

Streie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung durch Zeitungshoten 31. 5.— bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg., sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12.
Empfangsstandort des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gepl. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Lodzi, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

STOP! — Schon morgen Eröffnung des berühmten „Staniewski“-Zirkus STOP!

(Hauptabteilung) in Lodzi, in der Ks. Biskupa Bandurskiego-Straße (Anna-Straße, Ecke Petrikauer Straße).

Roggen-Berhandlungen begonnen

Polnische Abordnung in Berlin eingetroffen

PAT. Berlin, 11. Oktober.

In Berlin traf heute die polnische Abordnung für die Wirtschaftsbesprechungen mit Deutschland ein. Die Verhandlungen dienen einem Uebereinkommen in der Frage der Roggenausfuhr.

Der polnischen Abordnung gehören an: Departementsdirektor Adam Nose vom Landwirtschaftsministerium, der Präsident der Staatslichen Roggen-Industriewerke Przedpelski sowie der Direktor des Roggen-Exportbüros, Radomski. Von Seiten der polnischen Gesandtschaft in Berlin

nimmt Handelsrat Gawronski an den Beratungen teil, die sofort am heutigen Nachmittag begonnen haben und morgen fortgesetzt werden. Die deutsche Abordnung wird von Ministerialdirektor Moritz vom Ernährungsministerium geführt.

Zweck der Verhandlungen, ist, eine gemeinsame Orientierung in der Roggensituation herbeizuführen und die Grundlagen für eine Verständigung zu prüfen.

Die Berliner Besprechungen werden sodann unterbrochen, damit die Abordnungen ihren Regierungen Bericht erstatten können.

Rosting bleibt nicht

Weitere Unklarheit über den Nachfolger des Danziger Völkerbundkommissars

Gens, 11. Oktober.

Der Danziger Völkerbundkommissar Rosting hat am Mittwoch der Danziger und der polnischen Regierung mitgeteilt, daß er zu seinem lebhaften Bedauern dem Angebot der Regierungen auf ein weiteres und mehrjähriges Verbleiben in Danzig nicht Folge leisten könne.

Auf deutscher Seite wird dieser Entschluß des Danziger Völkerbundkommissars durchaus bedauert, da man in Übereinstimmung mit den Danziger und polnischen Vorschlägen eine mehrjährige Ernennung Rostings zum Danziger Völkerbundkommissar auf längere Zeit gewünscht hatte.

Simon will vermitteln

PAT. Danzig, 11. Oktober.

Den „Danziger Neuesten Nachrichten“ zufolge trägt sich der englische Außenminister mit der Absicht, dem Völkerbundrat weitere Kandidaturen für den Posten des Völkerbundkommissars in Danzig zu nennen. In Völkerbundkreisen glaubt man, daß der Schritt des Ministers zur Klärung der Frage beitragen werde.

Demgegenüber weiß die „Telegrafenunion“ aus Gens zu berichten, daß der Völkerbundrat angesichts der großen Schwierigkeiten den bisherigen Völkerbundkommissar Rosting mit der Weiterführung seines Amtes betrauen werde.

Danziger Hafengebühren werden gesenkt

PAT. Danzig, 11. Oktober.

Im Sinne der Bestimmungen des kürzlich unterzeichneten Danzig-polnischen Protocols über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen sollen die Danziger Hafengebühren denen Gdingens angeglichen werden. Die Danziger Gebühren werden somit um durchschnittlich 25 bis 50 Prozent gesenkt.

Der Hafenrat bearbeitet gegenwärtig den neuen Gebührentarif, der noch im November in Kraft treten dürfte.

Heute sind die Herren Dr. Wodzicki und Dumuz vom Generalkommissariat in Danzig als Delegierte zu den morgen beginnenden Steuerverhandlungen zwischen Danzig und Polen nach Warschau abgereist.

Jüdische Schüler als Kommunisten

Betätigung in der Kommunistischen Partei der Westukraine

Gegen den Bestand des polnischen Staates gerichtet

Die Anklageschrift macht den Angeklagten Betätigung im Rahmen der Kommunistischen Partei der Westukraine zum Vorwurf, die darin bestand, daß sie Propaganda für die Kommunistische Internationale trieben und die Bestrebungen unterstützen, die die Hervorrufung einer

Revolution auf dem Gebiete Ostgaliziens

zum Zweck hatten; Ostgalizien sollte aus dem polnischen Staatsverband abgetrennt werden. Als erster sagte der Schüler Gotlib aus, der seine Schuld zugab. Auf die Frage des Staatsanwalts, welche Ziele die Kommunistische Partei der Westukraine verfolge, antwortete der Angeklagte: die Abtrennung der Westukraine d. i. des sog. Galiziens und die Einverleibung in den sowjetrussischen Staatsverband (!). Als der Staatsanwalt darauf verweist, daß er den Ausdruck „Westukraine“ gebraucht habe, erwidert der Angeklagte mit erhobener Stimme, daß das östliche Kleinpolen „ukrainisches“ Gebiet sei.

Vor dem Schwurgericht in Bielszow (Woj. Tarnopol) begann ein politischer Prozeß, dessen Angeklagte sich aus jüdischen Schülerkreisen zusammensehen. Die Schüler stehen unter Anklage, kommunistische Tätigkeit betrieben zu haben.

Die Namen der Angeklagten lauten: Izrael Gotlib, Schüler der 7. Klasse des Staatsgymnasiums in Bielszow, Mitglied der Kommunistischen Partei der Westukraine, Kaz, ebenfalls Schüler der 7. Klasse, Izrael Wilder, Schüler der 6. Kl. Szaj Silbe, Student, Sohn eines Bankiers, L. Tenenbaum, Schüler, Abraham Rezen, Soldat des 74. Infanterieregiments, Izzydor Wagman, Sohn eines dreifachen Hausbesitzers in Bielszow, Samuel Dawidson, Müller, Ignacy Kitaj, Schüler, ferner Landau, Izrael Lechter, Masha Kessler und Lajb Wajntraub ohne bestimmten Beruf.

Sämtliche Angeklagte haben jüdische Nationalität und mosaische Konfession angegeben.

NUMBER DOWODOWY

Titulescu in Warschau

Dem erst am Sonntag mittag aus Genf nach Warschau zurückgekehrten Außenminister Obersten Beck ist sein rumänischer Zivilkollege Titulescu zu einem offiziellen Dreißigstundenbesuch in der polnischen Hauptstadt auf den Ferien gefolgt. Natürlich ist Titulescu nicht nach Polen gekommen, weil er etwa Beck plötzlich etwas sehr Wichtiges und Dringendes zu sagen hatte: dazu ist in den letzten beiden Wochen in Genf Gelegenheit genug gewesen. Sicherlich aber ist der rumänische Staatsmann ebenso wenig nur deswegen gekommen, um dem Warschauer russischen Gesandten die rumänische Ratifikation des Londoner Abkommens über die neue Definition des „Angreiferstaates“ zu notifizieren — das hätte der rumänische Gesandte in Polen ebenso gut tun können. Die Polenreise Titulescus ist vielmehr in erster Linie eine Demonstration gewesen, deren Höhepunkt für diesen geschickten Politiker bezeichnenderweise die Verlautbarung darstellt, die er bei seiner Abreise der Presse hinterlassen hat.

Diese Verlautbarung ist eine Demonstration nach zwei Seiten. Sie betont die polnisch-rumänische Vereinstimmung in den wichtigsten Problemen der allgemeinen politischen Lage, die „in ihrer Auswirkung auf die Interessen beider Staaten“ einer „gründlichen Prüfung unterzogen“ werden sei. Sie erklärt, das polnisch-rumänische Bündnis werde in Zukunft noch größere Bedeutung als schon bisher haben. Aber von der auf diese Weise etablierten Basis Bukarest-Warschau wird zugleich die Hand der Versöhnung in der Richtung nach Moskau ausgestreckt: Titulescu erklärt, „aufrichtig herzliche Beziehungen“ zur Sowjetunion zu wünschen und stellt gleichzeitig fest, daß er mit diesem Wunsch bei dem Warschauer Vertreter der Sowjetunion auf ebensoviel Gegenliebe gestoßen ist. Die Oder-Neiße-Grenze scheint also pacifiziert werden zu wollen.

Es ist durchaus nicht belanglos, sich darüber in Vermutungen zu ergehen, wer auf den Gedanken dieser Demonstration versessen ist. Es wäre nicht unmöglich, daß der Gedanke von Beck stammt, der erst vor kurzem in Paris eine andere Bündnisfreundschaft Polens manifestiert hat. Aber es ist höchstgradig unwahrscheinlich, daß ein Mann von der diplomatischen Klasse Titulescu im Kielwasser des Obersten Beck segelt. Die Verlautbarung Titulescus zeigt in ihrer seltenen Klarheit und Deutlichkeit durchaus unverkennbar, von wem bei dieser Demonstration die Initiative ausgeht. Rumänien nimmt offensichtlich eine Schwenfung vor. Es drängt sich unter der Führung Titulescus in den Vordergrund. Die Allianz mit Polen soll nicht mehr nur zum Schutz vor der Sowjetunion dienen, sondern in Sicherheit vor der Sowjetunion ein zweites Rückgrat Rumäniens — neben der Allianz mit Frankreich — für seine gesamte Außenpolitik und damit auch diejenige nach Westen hin darstellen. Titulescu ist nicht nur ein rumänischer Außenminister; er ist der Außenminister seines Landes und war es sogar in den Jahren, in denen er nicht diesen Titel trug und sich mit dem Botschaftsposten in London begnügte. Titulescu ist in den letzten Monaten noch mehr geworden: Benesch bezeichnet drängend, hat er sich zum führenden Außenminister der drei Staaten der Kleinen Entente aufgeworfen. Vor einem Jahre ist er noch hindernd dazwischengetreten, als durch die polnische Vermittlung der Nichtangriffspakt zwischen der Sowjetunion und Rumänien unterzeichnet werden sollte. Jetzt unternimmt er den ungewöhnlichen Schritt, den Warschauer Gesandten der Sowjetunion, mit dem sein Land keine Beziehungen unterhält, zu einem Diner auf die rumänische Gesandtschaft einzuladen und seine herzliche Bereitwilligkeit zu guten Beziehungen zu betonen. Und es scheint, als ob Titulescu da nicht nur für sein Land gesprochen hat. Beachtenswert scheint in dieser Beziehung, daß sein ursprünglicher direkter Reiseplan nach Sofia im letzten Augenblick geändert und ein Abstecher nach Belgrad eingeschoben worden ist, wo der südslawische Außenminister drei Stunden reserviert bekommt, um von seinem rumänischen Kollegen hören zu können, was die Russen in Warschau gesagt haben.

Und dann geht Titulescu weiter nach Sofia, Istanbul und Ankara. Er spielt nicht nur auf den Klavieren der

polnischen und der französischen Allianz, er tritt nicht nur als erster der Außenminister der Kleinen Entente direkt an die Sowjetunion heran, der sein Land noch vor kurzem am fernsten stand: er schaltet sich auch in die Balkanpaktverhandlungen ein. Was ihm dieses Spiel gleichzeitig nach allen Seiten möglich macht, ist nicht das Prestige seines Landes, das als Basis für eine so weitgespannte Politik zu klein und schwach erscheint; es ist sein persönliches Prestige, von dem aber sein Land profitiert.

A.

Paris, 11. Oktober.

Der bulgarische Ministerpräsident Muschanow, der sich längere Zeit anlässlich der Verhandlungen des Finanzausschusses des Völkerbundes in Paris aufhielt, ist am Dienstag abend wieder nach Sofia abgereist. Muschanow gab einem Vertreter des „Matin“ einige Erklärungen ab, in denen er darauf hinwies, daß er nach Sofia zurückkehren müsse, um dort Titulescu zu treffen. Muschanow betonte, daß er die bisherige Unabhängigkeitspolitik beibehalten werde und unterstrich besonders die Entspannung der Beziehungen zu Belgrad.

Aus dem Gefängnis entlassen

a. Ende August wurde in der Lodzer Wojewodschaft ein Streik der Landarbeiter organisiert, der darauf beruhte, daß die Zufuhr von Lebensmitteln nach den Städten eingestellt werden sollte. Im Zusammenhang mit dem Streik wurden verschiedene Bauernführer verhaftet, darunter aus dem Kreis Brzeziny Blażej Stolarski, einziges Mitglied des ersten polnischen Staatsrats und vormaliger Landwirtschaftsminister. Da der Streik am 8. Oktober beendet wurde, sind die Verhafteten jetzt freigelassen worden.

In Łódź wurde nach 18-tägiger Haft der Vorsitzende der Nationalen Partei Łódź-Bałuty, namens Aleksander Stolarek, auf Grund eines Entscheids des Bezirksgerichts aus dem Gefängnis entlassen. Stolarek war anlässlich der Einweihung des Lokals der Ortsgruppe Bałuty (Brzezinstraße 128) in Haft genommen worden.

Überfälle auf Deutsche vor Gericht

Wegen einer Meldung: „Überfälle auf Deutsche“, die im „Oberschlesischen Kurier“ erschien, wurde diese Zeitung beschlagnahmt. In der sich daraus ergebenden Gerichtsverhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur Theo Kroczyk stellte der Befragte fest, daß der Inhalt des Artikels vollaus der Wahrheit entspreche, da deutsche Bürger in Bismarckhütte und Swientochlowiz angefallen wurden, weil sie sich auf der Straße in deutsche Sprache unterhielten. Das Gericht vertagte damals die Verhandlung, um durch Vorladung dieser Personen als Zeugen festzustellen, daß die Mißhandlungen lediglich in der deutschen Unterhaltung ihre Ursache hatten. Am vergangenen Sonnabend fand die neue Verhandlung statt. Die vernommenen Zeugen erklärten, daß kein anderer Grund als die deutsche Unterhaltung auf der Straße die Ursache ihrer Mißhandlung gewesen sei. Auf Grund einer derartigen Beweisaufnahme sprach das Gericht die Redakteure frei, wobei die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt wurden.

Der rumänische Handelsminister in Königsberg

für den Ausbau des Handelsverkehrs mit Deutschland.

PAT. Berlin, 11. Oktober.

Wie die „Börsische Zeitung“ aus Königsberg meldet, weiste dort der rumänische Handelsminister, der mehrere Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen ostpreußischen Städte und der Industrie- und Handelskammer abhielt. Der Minister sprach hierbei den Wunsch aus, die Handelsbeziehungen zwischen Rumänien und Deutschland mögen erweitert und ausgebaut werden.

Ein Anschlag auf den rumänischen König?

Bukarest, 11. Oktober.

In Bukarest hat die Nachricht über einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug, in dem König Karol reiste, große Erregung hervorgerufen. Die Gerüchte erwiesen sich insofern als richtig, als in der Nähe von Targoviste unbekannte Täter abends auf den Zug, der unmittelbar vor dem Zug des Königs vorbeifuhr, einige Gewehrschüsse abgefeuert hatten. Man nimmt an, daß die Attentäter den Zug als den Königszug angesehen haben. In der Umgegend von Targoviste wurden große Polizeistreifen durchgeführt, in deren Verlauf einige verdächtige Personen festgenommen wurden. Eine Militärhau, die König Karol vornehmen sollte, wurde abgesagt.

Dollfuß wieder im Amt

Wien, 11. Oktober.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat heute die Leitung der Amtsgeschäfte wieder im vollen Umfange übernommen.

Rußland: „Die Dokumente sind echt!“

Reval, 11. Oktober.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären russische amtliche Stellen, daß die am 9. Oktober veröffentlichten Dokumente entgegen den Erklärungen von japanischer Seite echt seien. Die japanische Regierung könne daher nicht verlangen, daß Russland diese Dokumente als falsch bezeichne.

Die Bauernprozeß

Bemerkenswerte Aussagen eines Volksparteilchers

Nieszów, 11. Oktober.

In dem Prozeß wegen der blutigen Zwischenfälle in Grodzisk wurden zunächst die Angeklagten vernommen, die der Staatsanwalt der Organisierung eines bewaffneten Überfalls auf die Polizei beschuldigt. Die Polizeiwache war an dem kritischen Tage 30 Mann stark, während die versammelte Menge etwa 2000 Mann zählte. Die Polizei gab eine Salve ab, der 5 Frauen und zwei Männer zum Opfer fielen.

Es sagt Jan Kula, der Vorsitzende der Polnischen Volkspartei in Grodzisk, aus. Er lehnt jede Schuld kategorisch ab. Er erklärt, daß ein Unbekannter zu ihm gekommen sei und ihm mitgeteilt habe, daß Pfarrer Bachota in dem Dorfe Ralszawa in Haft genommen worden sei, weshalb man ihn befreien müsse. Kula sagt weiter aus, daß er sich von der Richtigkeit dieser Mitteilung überzeugt und sie daher in Grodzisk verbreitet habe.

Das Ergebnis war, daß sich einige Hundert Bauern in der Richtung auf Lancut in Marsch setzten. Eine Abordnung begab sich zum Starosten.

Vorsitzender: Die Polizei hatte euch bis dahin nichts angehoben, warum spricht ihr beim Starosten vor?

Angeklagter: Der Starost hat mich und meinen ganzen Kreis schikaniert und grundlos mit Strafen belegt, außerdem wollten wir die Auflösung des niederträchtigen Sejms fordern.

Vorsitzender: Bitte bekleiden Sie den Sejm nicht!

Angeklagter: Wir baten den Starosten, uns anders zu behandeln. Ich hab hervor, daß der Staat den Bauern keinen Schutz gewährt. Bei uns hat man sämtliche Bauernorganisatinnen aufgelöst und das von uns erbaute Volkshaus mit Beschlag belegt und der Feuerwehr übergeben.

Vorsitzender: Und was hat der Starost darauf geantwortet?

Angeklagter: Dass er uns verstehe und sich an den

Wojewoden wenden würde. Bloß auf unsere Forderung, daß der Sejm aufgelöst und anständige Wahlen durchgeführt würden, gab er keine Antwort.

Vors.: Habt ihr die Juden geprügelt?

Angell.: Die Jugend hat einige Scheiben eingeworfen. Aber ich hatte die Leute gebeten, davon abzulassen, da die Regierung, die die Juden liebt, sich mit uns beschäftigen könnte.

Vors.: Waren die Männer bewaffnet?

Angell.: Ich erkläre entschieden, daß niemand Waffen bei sich hatte.

Vors.: Wer hat die Menge geheißen, die Polizeiwache zu umzingeln?

Angell.: Das weiß ich nicht. In der Nacht trafen aus Lwowo Juden-Kommunisten ein, die die Menge zur Revolution aufriesen.

Belaustungszeugen im Prozeß wegen der Zwischenfälle in Kleinpolen

PAT. Krakau, 11. Oktober.

Im Verlaufe der Beweisaufnahme wegen der Zwischenfälle bei Łapanów wurde eine weitere Reihe von Belastungszeugen vornehmlich aus Polizeifreisen vernommen.

Zu Beginn sagten Polizeibeamte aus, die an der Grenze der Gemeinden Wolica und Grabie Dienst taten, als es zu den ersten Schießereien kam. Nach einigen belanglosen Aussagen wurde der Leiter der Wache, Wachtmeister Pangiewski vernommen.

Er behauptete, daß die Stimmung der Massen drohend war und daß diese trotz der Aufforderung sich zu zerstreuen, gegen die Beamten andrangte.

Er erklärte, einige der Angeklagten wiederzuerkennen, die sich bei den Zwischenfällen hervorgetan hatten. Zeuge erklärte ferner, er habe, als er angefahrt der bedrohlichen Lage keinen anderen Ausweg sah, den Befehl zum Schießen gegeben. Die Beamten gaben zunächst eine Schreckschüle ab. Der Zeuge selbst gab einen scharfen Schuß ab in die Menge, der jedoch fehlging.

Der letzte Schrei: Silberhemden

Eine Art Nationalsozialisten in U. S. A. — Auch weibliche Mitglieder

New York, 11. Oktober.

Die IWS veröffentlicht unter Copyright aus Oklahoma-City eine Unterredung mit dem amerikanischen Major Powell, dem Stabschef der „Silberhemden“.

Powell erklärte u. a., die „Silberhemden“ hätten keine Verbindung mit den Nationalsozialisten, jedoch seien die Mitglieder seiner Organisation zum größten Teil Deutsch-Amerikaner. Das amerikanische Volk verstehe noch nicht, was Hitler für Deutschland getan habe. Die „Silberhemden“ wüßten dies jedoch und billigten die meisten seiner Handlungen.

Die Organisation bestehet in Oklahoma-City im geheimen bereits seit drei Jahren. Auch in den übrigen Staaten der Vereinigten Staaten gebe es Zweigverbände. Die „Silberhemden“ seien ähnlich organisiert wie die Freimaurer.

Sie hätten keinen Zusammenhang mit dem Ku-Klux-Clan, jedoch seien viele Mitglieder dieses Geheimbundes

gleichzeitig „Silberhemden“. Die Organisation der „Silberhemden“ nehme

Juden und Neger

nicht in ihren Reihen auf, wohl jedoch Katholiken und Indianer. Die Kleidung der „Silberhemden“ bestehet aus einem Silberhemd, das auf der linken Brustseite mit den großen roten Buchstaben L. L. L. versehen sei, der Abkürzung für „Liberation, Loyalty, Love“, dazu würden blaue Reithosen getragen. 28 Proz. der Mitglieder seien Frauen.

Der Führer sei William Dudley,

der sein Hauptquartier in Asheville (Nordkarolina) habe. Die „Silberhemden“, die ihre stärksten Anhänger in Kalifornien, Pennsylvania und Nebraska hätten, traten für eine kämpfende christliche Demokratie ein und seien überzeugt, daß der Kommunismus der größte Feind der Vereinigten Staaten sei.

14. Völkerbundversammlung geschlossen

Entschließungen über die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes angenommen

PAT. Genf, 11. Oktober.

Die 14. Vollversammlung des Völkerbundes fand heute bei fast leerem Saal und geringem Interesse der Delegierten ihren Abschluß.

Die Versammlung nahm verschiedene Kommissionsberichte an, darunter den Bericht der 6. Kommission in Sachen der Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Deutschland stimmte gegen die Annahme der Entschließungen.

Die Versammlung billigte sodann den Haushalt des Völkerbundes für das Jahr 1934 in Höhe von 30 640 000 Schw. Frs. (gegen das Vorjahr um 8,3 Prozent herabgesetzt).

Der Bericht der 2. Kommission in Sachen der Organisation der Hilfsaktion für die jüdischen Deutschen-Emigranten wurde bei Stimmenthaltung Deutschlands genehmigt. Präsident te Water hielt eine längere

Schlussansprache

in der die Arbeiten der diesjährigen Vollversammlung würdigte. Bezuglich der wirtschaftlichen Lage der Gegenwart betonte der Präsident, daß ein jedes Volk im Zeichen der Autorität, Disziplin und nationalen Opferwillens seinen besonderen Weg zur besseren Zukunft gehet. Erst wenn die einzelnen Länder ihre nationalen Probleme gelöst ha-

ben werden, werde eine wahrhafte internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wirtschaft möglich sein.

Einheitsfront der Mächte gegen Deutschland

PAT. Berlin, 11. Oktober.

„Berliner Tageblatt“ meldet in seiner Abendausgabe aus Genf, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten zu einem Übereinkommen geführt haben, wonach diese Mächte sich gegen die Zuerkennung von neuen Waffen an Deutschland erklären. Englische Kreise betonen, daß die Lage in Deutschland seit dem Umsturz eine grundlegende Änderung erfahren habe, weshalb die englische Offenheitlichkeit für irgendwelche Zugeständnisse an Deutschland in der Frage der Rüstungen kein Verständnis aufbringen würde.

Besuch Mussolinis im Bozener Gebiet

Rom, 11. Oktober.

Bei einem Empfang der höheren Beamtenchaft der Provinz Bozen im Palazzo Venezia hat Mussolini erklärt, daß er im faschistischen Jahr 12, d. h. also in dem am 28. Oktober beginnenden Jahre Stadt und Provinz Bozen besuchen werde.

Aus der polnischen Presse

Über die Art und Weise, wie die Anleihen gelöst werden sollen, verbreitet sich der Krakauer „*Il. Kurper Codz.*“:

„Es fällt schwer, zu glauben, daß die Nationalanleihe aus Kapitalüberschüssen gezeichnet worden ist; daß die staatlichen wie auch privaten Beamten, die Industrieunternehmen, die Kaufmannschaft und die Bauern alle gezeichneten Beträge Kapitalüberschüssen entnommen haben, die sie für Produktionszwecke nicht benötigen, oder ersparten Überschüssen, die sie zur Bezahlung der laufenden dringenden Ausgaben nicht brauchen. Es besteht die begründete Befürchtung, daß die Anleihe in der Übergangszeit eine Verringerung der Umsätze, Investitionen und Preise hervorrufen kann, d. h. eine weitere Vertiefung der Deflation. Alle diesbezüglichen Hinweise können wohl zutreffen, doch dürfen sie für den Verlauf der Dinge leider nicht entscheidend sein. In dieser Lage geht es darum, jene Deflationsprozesse zu mildern, den Druck der fortwährenden Depression auf die Preise, Löhne, Umsätze und privaten Investitionen aufzuhalten, es geht darum, der privaten Wirtschaft gewisse Umsatzmittel auf dem Weg eines gesunden, erleichterten und billigen Kredits in die Hand zu geben.“

Was könnte die Regierung in der Praxis für eine „Liberalisierung der Kreditpolitik“ tun? Sie könnte einen Teil der Schatzscheine einlösen, um den Geld- und Kreditumlauf zu stärken. Selbstverständlich könnte sie sie später in Umlauf setzen, wenn der Geld- und Kredithunger in der Privatwirtschaft größer sein wird.

Die Regierung könnte auch einen Teil ihrer Reserven in öffentlichen Banken unterbringen, und zwar in der Weise, daß die Banken einen Teil derselben dazu verwenden könnten, gesunden Unternehmen kurzfristige Warenkredite zu erteilen.

Die Gesuche um Erleichterungen der Stundungen müßten nachdrücklicher behandelt werden. Die Banken müßten nach der jetzigen großen finanziellen Anstrengung Prolongationsgefügen entgegenkommen. Diese Forderung ist begründet, da die Nationalanleihe für eine lange Zeit die Gewähr gibt für die Sicherheit unserer Valuta.“

Soziale Reformen in Frankreich

Paris, 11. Oktober.

Dem „*Matin*“ zufolge, sollen die in dem gestrigen Kabinettsrat erörterten finanz- und wirtschaftspolitischen Gesetzentwürfe der Regierung neben dem Finanzanierungspunkt eine Reihe von sozialen Reformen vorbereiten. U. a. sei vorgesehen die Schaffung von Kollektivarbeitsverträgen, die Festsetzung von Mindestlöhnen und die Herabsetzung der Arbeitszeit. Diese soll obligatorisch 40 Stunden in der Woche für alle Unternehmen betragen, die Aufträge vom Staat im Rahmen des Planes zur Förderung der nationalen Wirtschaft erhalten würden. Der Plan sieht finanzielle Unterstützungen in Höhe von etwa 4 Milliarden Franken vor.

Kongress des Internationalen Statistischen Instituts

Mexiko-Stadt, 11. Oktober.

Der 21. Kongress des Internationalen Statistischen Instituts wurde Mittwoch vormittag in der Abgeordnetenkammer in feierlicher Weise eröffnet.

An die verhältnismäßig kurze Eröffnungsitzung, in der der Wirtschaftsminister Primo Villa Michel die Vertreter von 27 verschiedenen Ländern in Mexiko willkommen hieß, schloß sich die erste Versammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Instituts, Prof. Dr. Jahn-Münch, an, der in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung der ersten Tagung des Kongresses in Lateinamerika hinwies.

Araber gegen jüdische Einwanderung

London, 11. Oktober.

„*Daily Herald*“ zufolge beabsichtigen die Araber in Jerusalem am Freitag einen Generalstreik auszurufen und eine große Kundgebung in den Straßen Jerusalems gegen die erhöhte jüdische Einwanderung nach Palästina zu veranstalten.

„Friedliches“ Frankreich:

stärkste Rüstungen zur See.

London, 11. Oktober.

Ein Artikel des Marinekorrespondenten der „*Morning Post*“ weist auf den außerordentlichen Umfang der französischen Flottentwicklungen hin. Die im Bau befindliche „Dunkerque“ werde für mindestens 8 Jahre das modernste Linienschiff der Welt sein. Die seit dem Krieg gebauten französischen Kreuzer seien moderner als die Gegenstücke in der englischen Flotte. Im Bau von Kriegsschiffen stehe Frankreich an der Spitze. Frankreich habe 7 Kreuzer im Bau, Amerika dagegen nur 6 und Japan 4. Der Korrespondent weist ferner darauf hin, daß die französischen Kreuzer noch durch eine Flotte mächtiger „Flotillenführerboote“ verstärkt würden, die mit ihren 2500 Tonnen von den Unterzeichnern des Londoner Flottenvertrages als Kreuzer bezeichnet werden müßten, da die Vertragsstärke der Flotillenführerboote nur 1850 Tonnen betrage. Frankreich habe 13 Flotillenführerboote von annähernd 2500 Tonnen und 6 von 2100 Tonnen in Dienst

gestellt, während 12 im Bau seien. Alle diese Schiffe seien mit 13,7-Zentimetergeschützen ausgerüstet. Kein anderer Staat besitzt Zerstörer oder Flotillenführerboote mit entsprechend schweren Geschützen. Ferner hätten die französischen Schiffe eine größere Geschwindigkeit. Was die Unterseeboote betreffe, so bestehe kein Zweifel, daß Frankreich zurzeit die stärkste U-Bootmacht der Welt sei. Frankreich habe 84 U-Boote in Dienst und 25 im Bau, Amerika nur 81 bzw. 2, Japan 63 bzw. 9 und England 50 bzw. 10. Man müsse anerkennen, daß Frankreich eine erstklassige Seemacht aufgebaut habe.

Belgien rüstet weiter auf

Brüssel, 11. Oktober.

Der belgische Ministerrat hat beschlossen, dem Parlament zusätzliche Kredite in Höhe von 3 Millionen Franken für Rüstungsmaßen zu unterbreiten.

Die erste Million

sowie

225,000.- Zł. auf die Nr. 5,351

100,000.- Zł. auf die Nr. 107,462

100,000.- „ „ „ „ 112,612

75,000.- „ „ „ „ 33,687

wie auch eine grosse Anzahl Gewinne à 20000.—, 15000.—, 10000.—, Złoty usw.

fielen in der Glücks-Kollektur

W. KAFTALIS-Ka, Łódź, ul. Piastowska 54

Zentrale Katowice.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

P. K. O. Nr. 304,761.

Drum spielen alle nur bei Kaftal.

Lose zur I. Klasse der 28. Lotterie sind schon zu haben.

Infolge Änderung des Spielplanes findet die Ziehung bereits am 19. Oktober statt.

Kaftal dem Glücke gleichbedeutend!

Deutsche Gleichberechtigung in 8 Jahren

Die englische These.

Paris, 11. Oktober.

Der englische Außenminister Sir John Simon hat am Dienstag auf seiner Durchreise durch Paris dem englischen Botschafter Lord Tyrrell die vier hauptsächlichsten Punkte der Beschlüsse des englischen Kabinettsrates mitgeteilt, damit er sie dem französischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis bringen kann. Diese vier Punkte sind die folgenden:

1. Rückhaltlose Zustimmung zu den Ausführungen Baldwins in Birmingham.

2. Notwendigkeit einer Probezeit mit wirksamer Kontrolle.

3. Ablehnung jeder Aufrüstung Deutschlands, ganz gleich in welcher Form.

4. Angleichung des MacDonald-Plans an den französisch-englisch-amerikanischen Plan.

Die neue englische These, die angeblich von Frankreich angenommen werden soll, sieht die völlige Durchführung der deutschen Gleichberechtigung in 8 Jahren vor. Während der ersten vier Jahre soll diese Gleichberechtigung, dem „*Echo de Paris*“ zufolge, nur auf die Effektivbestände und die allgemeine Organisation der Heere ausgedehnt werden. Jedoch soll das Kriegsmaterial seinen bisherigen Stand beibehalten und die Vereinheitlichung erst nach Abschluß der vierjährigen Kontrolle erfolgen. Der ständige Abrüstungsausschuß, dem der Kontrollausschuß angegliedert werden soll, wird nach Auffassung des Blattes die Beschränkungen einer beschränkten Kontrolle haben und unter Umständen die Verwirklichung der Gleichberechtigung verfolgen.

London, 11. Oktober.

Dem Genfer Berichterstatter des „*Daily Herald*“ zufolge besteht die Möglichkeit, daß Norman Davis Vorschläge für eine gewisse „Wiederaufrüstung“ Deutschlands in beschränkten Grenzen machen werde. Davis werde seine Pläne sofort dem englischen Außenminister bei seiner Ankunft in Genf vorlegen. Ihr Inhalt sei zwar noch nicht

genau bekannt, sie würden aber voraussichtlich vorsehen, daß man Deutschland eine gewisse Zahl von kleineren Vertheidigungswaffen schon während der sogenannten Übergangsperiode gestatten solle. Mit diesem Zugeständnis wolle Norman Davis erreichen, daß Deutschland die Übergangszeit als solche annehme. Norman Davis bemühe sich auch, diesen Zeitraum, der nach den französischen Forderungen vier Jahre betragen soll, abzukürzen. Er scheine also die Führung in den Verhandlungen übernommen zu haben, um die Konferenz unter allen Umständen vor einem Fehlschlag zu retten. — Der Genfer Bericht der „Morning Post“ rechnet mit der Möglichkeit, daß die Franzosen sich letzten Endes mit einer Verkürzung der Übergangszeit einverstanden erklären werden. In diesem Fall würden die Deutschen vielleicht bereit sein, ihre Forderungen herabzusetzen.

Englischer Gewerkschaftskongress fordert Abrüstung

London, 11. Oktober.

Der englische Gewerkschaftskongress sowie eine Reihe Berufsorganisationen richten einen Aufruf für sofortige allgemeine Abrüstung an die englische Regierung, den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson und die englische Abordnung in Genf. Eine Ausschiebung der allgemeinen Abrüstung und ein Zurückspringen auf den Versailler Vertrag, um Deutschlands Abrüstung zu sichern, bergen Gefahren für den Weltfrieden in sich, mache das Rüstungswettrennen verderblicher als je und verstärke die deutschen Aufrüstungsfordernisse unüberstehlich. Eine rasche Erfüllung der von den schwer bewaffneten Mächten gegebenen Versprechen einer Abrüstung auf den Stand Deutschlands sei notwendig. Der in Genf abzuschließende Vertrag müsse vorsehen, daß alle Deutschland durch den Friedensvertrag verbotenen Waffen innerhalb einer festgesetzten Periode allgemein abgeschafft werden.

Eine ähnliche Entschließung wurde von dem englischen Frauenausschuß gesetzt, der ebenfalls die Abschaffung aller Angriffswaffen einschließlich der Lustwaffe fordert.

Letzte Nachrichten

PAT. Der Innenminister hat die Stadtverwaltung von Grodno aufgelöst und einen Kommissar sowie zwei Vertreter bestellt.

PAT. In Wien erfolgt am Donnerstag die Unterzeichnung des polnisch-österreichischen Handelsvertrages. Für Polen unterzeichnen Legationsrat Gawronski und Abteilungsleiter Adamkiewicz, für Österreich Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Handelsminister Stockinger.

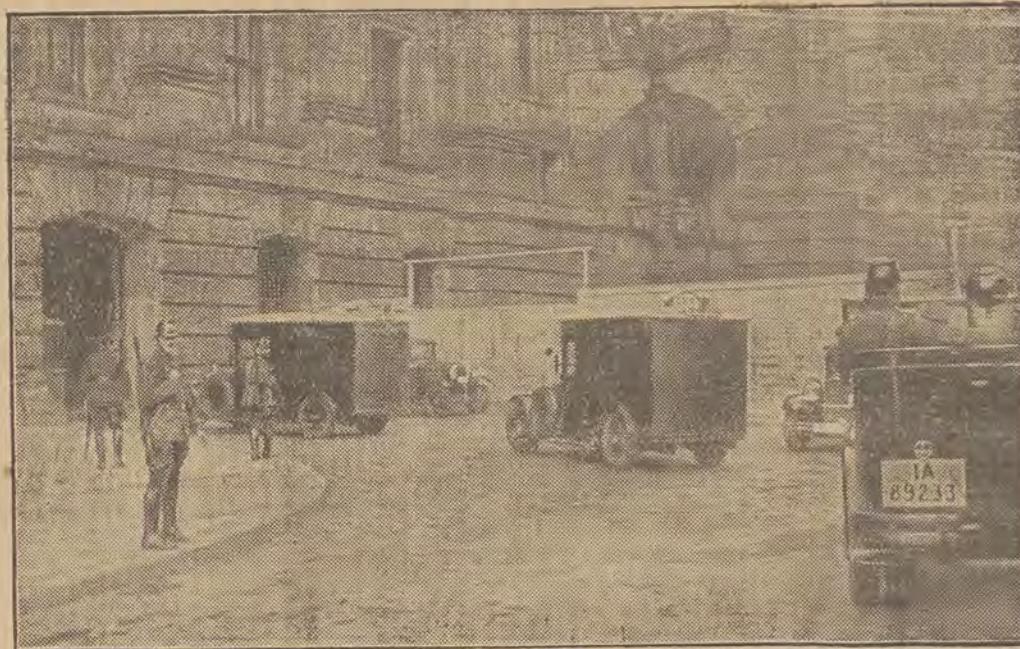
Bei einer Feier der Katholiken von Karlsruhe bekannte sich Erzbischof Dr. Gröber-Freiburg restlos zu der neuen Regierung und zum neuen Reich.

Am Freitag traten die Landessynoden der mecklenburg-schwerinischen Landeskirche und des mecklenburg-strelitzschen Kirchentages in Rostock zusammen, um den Zusammenschluß der beiden Kirchen zur „Evangelisch-lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ zu beschließen. Der Zusammenschluß soll ebenso wie der politische Zusammenschluß zum 1. Januar 1934 erfolgen.

Der Reichstagsbrandstifter-Prozeß



Das Reichsgericht bei der Bereitigung der Berliner Zeugen



Unter starker polizeilicher Bedeutung werden die Angeklagten in das Reichstagsgebäude gebracht.

Die 4. Strafseit des Reichsgerichts, der das Urteil im Reichstagsbrandstifter-Prozeß zu fällen hat, hat sich am Dienstag an die Stätte des Verbrechens begeben. Der Präsident eröffnete die Fortsetzung der Verhandlungen im Hauptauschlußsaal des Reichstages, der schon viel von deutscher Geschichte gesehen hat. Die meisten parlamentarischen Kämpfe haben in diesem Saal ihre abschließende Entscheidung gefunden.

Berlin, 11. Oktober.

Um Mittwoch ist die Kontrolle und Bewachung im Reichstagsgebäude noch verschärft worden. Die Umgebung des Reichstagsgebäudes ist durch eine Postenlinie gesperrt, die nur mit Ausweis passiert werden kann, um an die Portale zu gelangen.

Auch die heutigen Zeugenvernehmungen bewegen sich noch um die Entdeckung des Brandes. Neben den gestern schon vernommenen Hauptzeugen sind einige weitere Polizeibeamte, die zuerst am Tatort erschienen, geladen, ferner der Nachtpörtner vom Portal V des Reichstages und Oberverwaltungskreisler Scranowitsch von der Reichstagsverwaltung, der auch mit als einer der ersten am Tatort war.

Die Angeklagten trafen kurz nach 9 Uhr im Hause ein. Das veränderte Aussehen des Angeklagten von der Lubbe fällt auf, der im Gegensatz zu sonst sauber frisiert worden ist. Nach Eröffnung der Verhandlung teilt der Vorsitzende mit, daß der Lokaltermin vor dem Reichstagsgebäude am Donnerstag abend stattfinden soll.

Dimitroff wird ausgeschlossen

Der Angeklagte Dimitroff steht auf und will eine Frage im Zusammenhang mit diesem Termin stellen. Der Vorsitzende lehnt das ab. Dimitroff will trotzdem seine Bemerkungen vorsezzen. Der Vorsitzende entzieht ihm das Wort.

Dimitroff erklärt: Ich bin hier nicht nur Angeklagter, sondern auch Verteidiger für Dimitroff!

Der Senat erhebt sich bei diesen Worten von den Plätzen und zieht sich zur Beschlusssitzung über das Verhalten Dimitroffs zurück. Nach kurzer Beratung verlautet der Vorsitzende folgenden Beschuß des Senats:

Der Angeklagte Dimitroff wird wegen wiederholten Ungehorsams gegen die Anordnungen des Vorsitzenden, insbesondere gegen die Anordnungen, durch die ihm das Wort entzogen ist, bis auf weiteres aus dem Sitzungssaal entfernt. Er ist ins Gefängnis abzuführen.

Dimitroff protestiert in erregten Worten dagegen und überreicht seinem Verteidiger Dr. Teichert ein Schriftstück mit dem Bemerkung: Diese Frage möchte ich stellen. Tun Sie es bitte für mich. Rechtsanwalt Dr. Teichert ruft dem Angeklagten zu: Hätten Sie mir das lieber früher gesagt. Der Angeklagte wird dann abgeführt.

Das Gericht setzt die Zeugenvernehmung über die Vorgänge am Abend des Reichstagsbrandes fort. Polizeileutnant Lateit, Führer der Brandenburger Torwache, beginnt seine Schilderung mit der Bemerkung, es sei vielleicht wesentlich, daß am Abend des Brandtages eine Kundgebung der SPD. im Sportpalast stattfinden sollte. Gegen 9 Uhr wurde mit die Auflösung der Kundgebung gemeldet und ich bekam damit erhöhte Alarmbereitschaft, um als erstes Eingreifkommando gegen Demonstrationen vorzugehen.

Gegen 9.15 Uhr betrat ein junger Mann die Wache und teilte mit, daß im Reichstag ein Brand ausgebrochen sei. Wir fuhren schnell zum Reichstag. Vor der Treppe bemerkte ich oben einen hellen Feuerschein, der 2,5 bis 3 Meter hoch war.

Ich ging hinauf. Der Wachtmeister Buwert erstattete mit Meldung. Ich unterbrach sofort und fragte, ob Feuermeldung erstattet sei. Als er das bejahte, sagte ich, es müsse sofort Großerarm gemeldet werden. Auf weitere Fragen gibt der Zeuge an, daß er 9.15 Uhr die Meldung von dem Feuer bekommen habe. Sie seien mit kolossal Geschwindigkeit zum Reichstag gefahren und es könne sich nur um zwei Minuten gehandelt haben. Die Meldung sei also 9.17 Uhr erstattet worden.

Lubbe erklärt, wozu Brandstiftungen gut sind

Branddirektor Wagner erklärt, daß zuerst Alarm 10. und kurz darauf 15. Grades abgefahren worden sei. Verteidiger Dr. Sack weist darauf hin, daß dieser Tatfrage große Bedeutung zukomme, da Grzesinski in London erklärt habe, „da kein großer Feueralarm befohlen worden sei, habe man ihn sicher verboten.“

Anschließend wird der chemische Sachverständige Dr. Lepius vernommen, der in der Brandnacht Gelegenheit hatte, mit dem Hauptangestellten zu sprechen. Er betont, daß von der Lubbe erklärt habe, er habe den Brand gelegt, um die soziale Ordnung zu vernichten. Dr. Lepius wandte darauf ein, daß derartige Brandstiftungen keinen Sinn hätten, worauf Lubbe meinte, man müsse solche Mittel anwenden, um eine Bewegung hervorzurufen, die die bürgerliche Gesellschaftsordnung zerstören könnte.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Der furchtbarste Vulkanausbruch aller Zeiten

Die Krakatau-Katastrophe vor 50 Jahren. — Eine Dampfsäule von 12 000 Metern. — 40 000 Menschen kamen um.

Vor fünfzig Jahren fand der furchtbarste Vulkanausbruch aller Zeiten statt, und zwar in der gefährlichen Sundastrasse zwischen Sumatra und Java. Allein auf Java gibt es über hundert Vulkane, von denen im Laufe der letzten hundert Jahre mindestens zwanzig zum Ausbruch gekommen sind.

Im Jahre 1772 kam der Papandajung zum Ausbruch, wobei nicht weniger als vierzig Dörfer völlig zerstört wurden. Aber auch das Jahr 1815 brachte eine verhängnisvolle Katastrophe, und zwar war es diesmal der Tambora, der auf einer der kleinen Sunda-Inseln östlich von Java liegt. Der Ausbruch soll in seiner Wirkung einer der verhängnisvollsten in historischer Zeit gewesen sein, doch die Gegend war damals noch so einsam und unbekannt, daß die übrige Welt eigentlich kaum jemals erfuhr, was eigentlich geschehen war.

Um so genauer weiß man aber über den Umfang der Katastrophe Bescheid, die vor fünfzig Jahren auf der kleinen Insel Krakatau stattfand. Diese Insel liegt in der Sundastrasse genau zwischen Java und Sumatra. Sie hatte einen Vulkan, der in dem Bergkegel Perbuatan eine Höhe von 922 Meter erreichte. Dieser Vulkan war 200 Jahre lang, seit 1680, ganz ruhig gewesen, und man hielt ihn für ungefährlich. Die Insel Krakatau war unbewohnt, aber Leute von den Nachbarinseln kamen häufig hinüber, um aus den Wäldern Holz zu holen.

Im Jahre 1883 begann sich der Vulkan plötzlich zu regen, und zwar erfolgte der erste Ausbruch am 20. Mai. Die Besatzung des deutschen Schiffes „Elisabeth“ sah von der Nordküste von Java aus, wie sich plötzlich eine weiße Dampfwolke über den Vulkankegel erhob. Große Aschenmassen mischten sich mit dem Dampf und breiteten sich in der Luft so aus, daß sie die Sonne verdeckten und es stockte. Gleichzeitig fiel dichter Aschenregen über die ganze Gegend nieder.

Auch auf Java fiel der Aschenregen und die Bewohner der Insel hörten das dumpfe Donnern des Vulkans. Was

aber eigentlich vorging, erfuhr man erst nach einigen Tagen von der Besatzung des deutschen Schiffes. Diese Beobachter hatten die emporgesleuderte Dampfsäule auf eine Höhe von 12 000 Meter geschätzt.

Dann beruhigte sich der Vulkan wieder, es kamen in den nächsten Monaten kleinere und schwächer Ausbrüche vor. Bisweilen wurden ungeheure Massen Asche und Bimsstein ausgeschleudert, so daß die Sundastrasse fast für die Schifffahrt gesperrt wurde. Natürlich erregten diese Naturscheinungen großes Aufsehen, und von der Hauptstadt von Java, Batavia, wurden mehrere Expeditionen ausgesetzt, um die gefährliche Insel zu untersuchen. Die letzte war am 11. August auf der Insel und stellte fest, daß jetzt drei Krater auf der Insel in Tätigkeit seien. Im Herbst ereignete sich dann der furchtbare Ausbruch.

In Batavia hörte man in der Nacht heftig rollenden Donner, von heftigem Knallen unterbrochen. In der folgenden Nacht tat auf Java niemand ein Auge zu, so entsetzlich war das Getöse. Am andern Morgen um 7 Uhr erfolgte dann die gewaltige Explosion.

In der Sundastrasse selbst glaubten die Leute, der Untergang der Welt sei gekommen. Diese Finsternis brütete über der Gegend, achtzehn volle Stunden lang. Man merkte überhaupt nicht, daß es Tag wurde, denn die ungeheuren Aschenmassen sperrten das Sonnenlicht ab. Nur dann und wann durchfuhren mächtige Blitze die Finsternis und ließen den Umgang der Zerstörung ahnen. Unausgeleucht schleuderte der Krakatau unvorstellbare Massen von siedendem Wasser, Dampf, Bimsstein und allen möglichen andern eruptiven Produkten aus. Sie wurden tausende von Metern in die Luft geschleudert. In dieser Nacht befanden sich etwa zehn Schiffe in der Sundastrasse, aber seltsamerweise kam keins von ihnen zu Schaden. Nicht einmal die mächtigen Wogen, die durch die Erschütterung des Meerbodens entstanden, konnten ihnen etwas anhaben. Diese Wogen aber erhoben sich zu einer Höhe von dreißig Metern und brachen tosend über Sumatra und Java her-

ein, schwemmten Städte und Dörfer weg und vernichteten alles Leben bei ihrem furchtbaren Anprall. Die kleine Insel Sebesi wurde fast ganz vom Wasser verschlungen, und ihre 3000 Einwohner kamen um. Auf Java hat die Unglücksnacht etwa 40 000 Menschen das Leben gekostet.

Aber auch wo man das Getöse der gewaltigen Explosionen nicht hören konnte, spürte man die Wirkungen. Denn durch die Explosion waren Luftwellen erzeugt worden. Zehn Stunden nach der Explosion langte die erste Luftwelle in Europa an, wo man sie auf den Barometern ablese konnte, und sechzehn Stunden später wurden die Barometer aufs neue beunruhigt durch die Luftwellen, die ostwärts über Amerika gegangen waren, und nun konnte man beobachten, wie diese Luftwellen wieder und immer wiederkehrten, bis sie schließlich verebbten.

Nach dem Ausbruch bot die ganze Gegend ein furchtbares Bild. Die zerstörten Küstenstreifen waren mit entwurzelten Bäumen, Häusertrümmer, Menschenleichen, toten Tieren und ungeheuren Massen Bimsstein bedeckt, der an manchen Stellen ein ernstes Hindernis für die Schifffahrt war.

Der Krakatau war jetzt ruhig geworden; in den folgenden Monaten murkte er noch dann und wann, schließlich aber verstummte er ganz.

Heute weiß man, wie jene furchtbare Katastrophe entstand; durch eine Deissnung, die durch die monatelang vulkanische Tätigkeit entstanden war, hatte das Wasser Zugang zu dem Feuer im Innern des Vulkans bekommen. Dadurch sind plötzlich gewaltige Wassermassen in Dampf verwandelt worden, und der dadurch entstandene ungeheure Druck hat die Insel buchstäblich in die Luft gesprengt. Die Insel und ihre Umgebung war ganz verändert, als der Ausbruch vorbei war. Vom Krakatau selbst war nur noch etwa ein Drittel vorhanden, der Rest war von Wasser bedeckt. Dafür waren plötzlich einige neue Inseln aufgetaucht, die später aber wieder verschwanden.

Seitdem ist es still gewesen in der Sundastrasse; daß aber immer noch das dunkle Verhängnis in der Tiefe lautet, beweist der Ausbruch, der erst wieder im letzten Mai stattgefunden hat.

Erwin Runge.

SPORT und SPIEL

Das internationale Programm der UT-Voer

g. a. Die Boxsektion des Sp.-Kl. Union-Touring hat beschlossen, durch eine Reihe interessanter internationaler Treffen den Boxsport in Lodz wieder auf die Höhe zu bringen. Aus diesem Grunde hat sie mit einer Reihe führender Klubs im Auslande Fühlung genommen und bereits einige hochwertige Kämpfe festgelegt.

Ins erste Feuer geht eine kombinierte ungarische Mannschaft, die aus Boxern des Nemzeti- und des Eisenbahner-Klubs aus Budapest zusammengestellt ist. Auf Beitreten Union-Tourings sind dieser Mannschaft einige Kämpfe in Polen gesichert, und zwar geht sie am 3. November in Polen, am 5. in Warschau und am 7. November in Lodz an den Start. Für Dezember wird eine Wiener Auswahlmannschaft erwartet, die als Klubteam gleichfalls für einige Starts nach Polen verpflichtet wird, darunter auch nach Lodz, wo sie am 8. Dezember kämpfen soll. Für Januar ist die Ankunft der Auswahlmannschaft von München vorgesehen, für Februar ein Treffen mit der Moskauer Auswahlmannschaft.

Die erste Veranstaltung mit den Ungarn am 7. November findet in der Philharmonie statt. Für diesen Kampf melden die Ungarn folgende Mannschaft: Fliegengewicht: Enekes II (Eisenbahner-Klub); Bandangewicht: Kubinyi (Nemzeti); Federgewicht: Weltmeister Enekes I (Eisenbahner); Leichtgewicht: Szabados (Nemzeti); Weltergewicht: Pogány (Nemzeti); Mittelgewicht: Tarkas (Eisenbahner); Halbschwergewicht: Simo (Nemzeti) und im Schwergewicht Nagy (Eisenbahner).

ga. Podzer Voer nach der Tschecho-Slowakei. Die Lodzer Boxrepräsentation verlässt am Sonnabend Lodz und begibt sich nach der Tschecho-Slowakei, um am 16. d. M. in Zlin gegen die Vertreter Mährens und am 20. d. M. in Brünn gegen die dortige Auswahlmannschaft zu kämpfen.

ga. Walasiewicz gestern doch gestartet. Entgegen den letzten Nachrichten hat sich Fr. Walasiewicz doch entschlossen, vor ihrer Reise nach Amerika zu versuchen, den Rekord im Dreikampf zu überbieten. Gestern startete sie in Warschau, jedoch gelang es ihr nicht, den Rekord zu schlagen. Sie erzielte nur 190 Punkte, also die gleiche Punktzahl wie Konopacka. Mit ihr startete Wojnarowska, welche es nur auf 121 Punkte brachte.

es. Der Protest des Klubs WAS-Wilna betreffs der Ungültigkeitserklärung des Halbspielspiels um den Eintritt in die Liga wird vom Disziplinarausschuss des polnischen Fußballverbandes am 16. d. M. erörtert werden.

Eine Schülerin schwimmt Weltrekord.



Willie den Duden

Die 16jährige holländische Schwimmerin, konnte bei einer Schwimmveranstaltung in Rotterdam nun auch den Weltrekord der Amerikanerin Helen Madison über 300 Meter verbessern. Die Zeit Helen Madisons war 3 Minuten, 59,5 Sekunden, während die Holländerin die Strecke in 3 Minuten, 58 Sekunden zurücklegte.

Todessturz beim Motorradrennen

i. In Tat bei Budapest ereignete sich während der Internationalen Auto- und Motorradrennen ein bedauerlicher Unfall. Der ungarische Motorradrennfahrer Somarivio verlor die Gewalt über die Maschine und fuhr über einen Kilometerstein, wodurch er in hohem Bogen auf die Straße geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und blieb tot liegen. Die Rennen wurden nach diesem Vorfall abgebrochen.

Raketenforscher umgekommen

Bei der Vorbereitung eines Versuchs mit den Mitarbeitern das Opfer einer Explosion geworden.

Osnabrück, 11. Oktober.

In dem Laboratorium des Raketenforschers Tiling in Arenshorst hat eine Explosion stattgefunden. Tiling und seine Laborantin sowie der Monteur Kuhr sind schwer verletzt worden. Tiling und seine Laborantin sind den schweren Verletzungen erlegen. Tiling wollte am Mittwoch neue Versuche auf der Insel Wangerooge anstellen. Das Unglück ereignete sich bei den Vorbereitungen dazu. Wie das "Osnabrücker Tageblatt" meldet, wurde die Holzbaracke, in der die Pulverladung der Rakete zusammengefasst und in die notwendige Form geprägt werden sollte, völlig zerstört. Im Innern der zertrümmerten

Polnische Flieger nach Rumänien

Gestern starteten auf dem Flugplatz in Olesie 30 Jagdflugzeuge zu einem Rumänienflug. Sie fliegen in 4 Staffeln zu je 7 Maschinen. Der Flug wird in Etappen vor sich gehen, und zwar soll die erste Landung in Lemberg, die zweite in Błoszowice bei Stanisławow erfolgen, von wo aus die Flieger am Sonnabend früh direkt nach Bukarest weiterfliegen werden. Beim Überfliegen von Bukarest werden sämtliche Flugzeuge gleichzeitig einen Looping ausführen. Das Gerücht, daß die Flugzeuge in der Ordnung des Wortes Polska über Bukarest erscheinen würden, bestätigt sich nicht, da die Übungen dafür erst im kommenden Jahr abgeschlossen werden sollen.

Vom deutsch-französischen Kunstflieger-Treffen in Paris.



Die deutsche Fliegerin Vera von Bissing (links) begrüßt ihre französische Kollegin Helene Boucher.

Der zum erstenmal in Frankreich ausgetragene Kunstflug-Zweikampf des Deutschen Gerhard Fieseier gegen den Franzosen Michel Détrohat, der auf dem Flugplatz Villa-coublay bei Paris vor einer riesigen Zuschauermenge stattfand, endete unentschieden. In den Pausen machen sich zwei Schülerinnen der beiden Kunstflieger, Vera von Bissing-Deutschland und die Französin Helene Boucher.

Weltrekordflieger Caffinelli über seinen Flug

Malland, 11. Oktober.

Über die Eindrücke seines 100-Klm.-Rekordfluges mit einem Stundendurchschnitt von 629 Klm. hat Oberstleutnant Caffinelli u. a. erklärt:

"Als ich die 100 Klm. in 9½ Minuten zurücklegte, verblüffte mich am meisten das rasche Vorbeifliegen der Städte und Dörfer längs der Küste von Ancona bis Pesaro, die doch bei einer Fahrt im Zuge, Auto oder im gewöhnlichen Flugzeug ziemlich auseinanderliegen. Gewiß ist man in einem Rennapparat mit einem Motor von 2400 PS zuerst ganz von der Sorge um die Geschwindigkeit und um den Kurs in Anspruch genommen, sobald man jedoch mit einem Blick auf die Instrumente und auf das Ziel steht und merkt, daß alles gut geht, beginnt man um sich zu blicken. Man gewöhnt und akklimatisiert sich so zugunsten.

Das Fliegen mit dieser Geschwindigkeit wird normal und man beginnt viele andere Dinge zu beachten. Wenn der Apparat geradeaus fliegt, fliegen die Ortschaften vorüber wie im Auto die Häuser am Rand der Straße. Bei der Wendung in Pesaro sah ich deutlich die Leute am Hafendamm die Taschentücher schwenken. Auf dem spiegelglatten Meer war weder eine Barke noch ein Schiff wahrzunehmen."

Beim Start hatte sich die Rennmaschine innerhalb 47 Sekunden vom Wasser gehoben, ebenso ging die Landung glatt vor sich, trotzdem mich die Sonne blendete. Es herrschte auf dem Apparat eine höllische Hitze, war doch die Wassertemperatur auf 95 Grad gestiegen. Die Freude über den Sieg war groß. Der Rekordversuch ist seit drei Jahren langjährig vorbereitet und ein zweimonatiges persönliches Training ging meinem Flug voraus."

Aus aller Welt

Das heißt Welt!

Nom, 11. Oktober.

Beim Einladen des großen Gepäcks an Bord des Motorschiffes "Vulcania", das von Vatemo nach New York in See gehen sollte, schlug eine schwere Kiste gegen die Bordwand und brach an, wobei aus der Decknung plötzlich der Arm eines Menschen sichtbar wurde. Man ließ die Kiste mit dem Arm wieder herab und fand in ihrem Innern nicht weniger als 5 Menschen, die sich reichlich in Lebensmitteln und Wasser verspeisen hatten und auf die Weise heimlich auswandern wollten. Es wurde festgestellt, daß das ungewöhnliche Gepäckstück von einem Passagier zweiter Klasse aufgegeben war, der natürlich mit den fünf Leuten zusammen verhaftet wurde.

Wirbelsturm in Portugal

Lissabon, 11. Oktober.

Der nördliche Teil der portugiesischen Küste wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Mehrere Schiffe sind an den Felsen gescheilt.

Überschwemmungen in England

London, 11. Oktober.

In weiten Teilen Englands herrschte schweres Sturm und Regenwetter, das große Überschwemmungen verursachte. In Südwales stehen 500 Häuser unter Wasser. Die englischen Flottenübungen in der Nordsee mußten abgesagt werden.

Opfer der Pilze

Paris, 11. Oktober.

In einem Dorf bei Toulouse ist eine vierköpfige Familie nach dem Genuss von Champignons unter schweren Vergiftungsscheinungen erkrankt. Die 41jährige Frau und ihre 5jährige Tochter sind bereits gestorben. Man hofft, den Vater und das zweite Kind retten zu können. Auch in Narbonne, in der Nähe von Rodez, starb ein älteres Paar an den Folgen einer Pilzvergiftung. Die beiden hatten Pilze selbst gekocht.

Schiff gesunken

10 Tote.

Halifax (Neuschottland), 11. Oktober.

Auf der Höhe von Yarmouth in Neuschottland ist ein 230-Tonnen-Schoner mit einer Besatzung von 10 Mann gesunken. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung ertrunken ist.

Die Gattin und seine zwei Kinder ermordet

Stockholm, 11. Oktober.

In der Wohnung des Caféinhabers Blomquist wurde dessen Frau und die beiden 8- und 12jährigen Töchter ermordet aufgefunden. Sie sind durch Schläge und Erschlagen ums Leben gebracht worden. Es stellte sich heraus, daß Blomquist selbst der Mörder ist. Er ist in einem Kraftwagen geflohen und wird von der Polizei verfolgt. Der Grund der Tat ist noch völlig unklar, da die Familie anschließend sehr glücklich zusammenlebt.

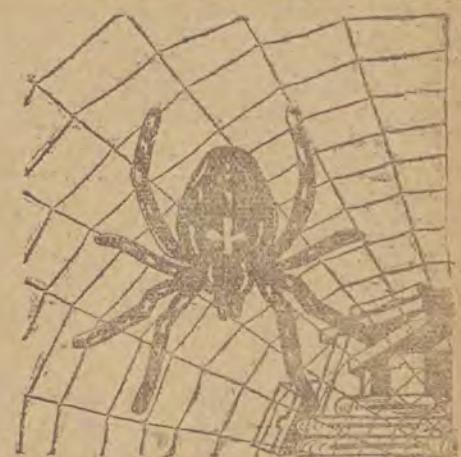
Passagiersflugzeug explodiert in der Luft

Sieben Todesopfer.

Chesterton (Indiana), 11. Oktober.

Ein von New York nach Chicago unterwegs befindliches Passagiersflugzeug explodierte unweit von Chesterton in der Luft und stürzte brennend in bei Nähe einer Farm auf die Erde nieder. Vier Passagiere, der Flugbegleiter und sein Stellvertreter und die Aufwärterin sind an dem Tod.

Das Testament der Annie Beant. In London wurde das Testament der läufig verstorbenen Teosophin Annie Beant geöffnet. Wie hieraus ersichtlich ist, hat die Verstorbene vor dem Tode an ihre Freunde und die nähere Umgebung gedacht. Annie Beant hat u. a. bestimmt, daß ihr Dienstpersonal lebenslanglich die volle Pension bezahlen soll, die es bisher erhalten hatte. Große Betreuung hat es hervorgerufen, daß Annie Beant im Testamente den jungen Indianer Krishnamurti nicht erwähnt hat, den sie erzogen und ihn als "neuen Messias" angesehen hatte. Im Testamente ist von dem "Propheten" kein Wort erwähnt.



Die Kommi auch zu Shuen!

— wenn Sie nicht inserieren, um Ihre Waren-Ladenhäfen zu machen. Es ist leichter und billiger, durch Anzeigen in der "Freien Presse" Ihre Waren rasch zu verkaufen. Geben Sie Ihre Anzeigen regelmäßig in der "Freien Presse" an. Das bewahrt Sie vor Verlusten, die Ihnen die Ladenhäfen bringen.

Verwirrung um den neuen Zolltarif

Die vergessene Verordnung.

KK. Gestern ist der neue polnische Zolltarif in Kraft getreten. Im Zusammenhang damit war das Lodzer Zollamt mit der Erledigung einer Riesenanzahl von Zoll-deklarationen beschäftigt, um die Verzollung nach den alten Sätzen zu ermöglichen. Insgesamt lagen 700 Deklarationen vor, die sämtlich am gestrigen Tage erledigt wurden.

Auf Grund des neuen Zolltarifs werden gegenüber 5 Staaten, und zwar Deutschland, Russland, Irland, Türkei und Albanien um 20 Prozent erhöhte Zollsätze angewandt. Beziiglich der Staaten, die mit Polen Handelsverträge geschlossen haben, werden Zollvergünstigungen, wie gegenüber Frankreich in Anwendung gebracht. Die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs hat eine anomale Lage geschaffen.

Mit diesem Termin nämlich haben die Einfuhrverbote, die bis zum 10. Oktober befristet waren, ihre Geltung verloren.

Da bisher keine Verordnung im Gesetzesblatt erschienen ist, die die Verlängerung dieser Verbote verfügt hätte, sind sie praktisch ausgeschaltet. Zwar sind die sog. Krisen-Einfuhrverbote in Kraft, aber diese sowie die Verbote, die fristlos erlassen wurden, betreffen nur

eine kleine Reihe von Artikeln. Angesichts dieses Zustandes kann bis auf Widerruf die Verzollung von solchen ausländischen Waren gefordert werden, die bis zum 10. Oktober verboten waren und deren Verbot nicht verlängert worden ist.

Das Lodzer Zollamt hat die Verzollung derartiger Waren abgelehnt. Im Laufe des gestrigen Tages ist durch telefonischen Anruf von Seiten des Finanzministeriums klargestellt worden, dass man die Veröffentlichung der Verordnung über die Verlängerung der Einfuhrverbote ... übersehen hätte und dass eine diesbezügliche Verordnung in diesen Tagen erscheinen würde...

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs ist eine Verordnung des Finanzministeriums veröffentlicht worden, auf Grund deren eine Neuordnung der Zollämter vorgenommen wird.

Das Lodzer Zollamt wird hierdurch zu einem Amt I. Kategorie erhoben.

Das Amt wird das Recht haben, die Verzollung sämtlicher Artikel vorzunehmen, die im Zolltarif aufgeführt sind. Gleichzeitig wird festgestellt, dass sich sämtliche Sätze in Goldwert verstehen.

1½ Milliarden Dollar-Gründung zur Aufzehrung eingefrorener Bankdepositen. Nach einem Funktelegramm aus New York ist eine neue Liquidierungsorganisation mit einem Kapital von 1500 Mill. Dollar errichtet worden. Zweck des Unternehmens ist, durch Aufzehrung festliegender Kredite die rund 2 Milliarden Dollar in den amerikanischen Banken festgefrorenen Einlagen wieder in den allgemeinen Geldumlauf einzufügen.

Lodzer Börse

Lodz, den 11. Oktober 1933.

Valuten

| | Abschluss | Verkauf | Kauf |
|---------------------------|-------------|---------|-------|
| Dollar | 5,78 | — | — |
| Verzinsliche Werte | | | |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 51,25 | — | — |
| 4% Prämien-Dollaranleihe | 48,25—48,75 | — | — |
| 4% Investitionsanleihe | 103,00 | — | — |
| Pfandbriefe | | | |
| 5% Pfandbr. d. St. Lodz | 52,00 | — | — |
| 8% Pfandbr. d. St. Lodz. | 40,50 | — | — |
| Bankaktien | | | |
| Bank Polski | — | 81,50 | 80,50 |
| Tendenz behauptet. | | | |

Warschauer Börse

Warschau, den 11. Oktober 1933.

Devisen

| | Abschluss | Verkauf | Kauf |
|------------------|-----------|---------|--------|
| Amsterdam | 359,75 | 360,65 | 358,85 |
| Berlin | 212,45 | — | — |
| Brüssel | — | — | — |
| Kopenhagen | — | — | — |
| Danzig | — | — | — |
| London | 27,61 | 27,75 | 27,48 |
| New York | 5,92 | 5,96 | 5,88 |
| New York - Kabel | 5,93 | 5,97 | 5,89 |
| Paris | 34,91 | 35,00 | 34,83 |
| Prag | — | — | — |
| Rom | 46,84 | 47,07 | 46,61 |
| Oslo | — | — | — |
| Stockholm | — | — | — |
| Zürich | 172,82 | 173,25 | 172,39 |

Umsätze unter mittel. Tendenz fester für die Devisen London und New York, schwächer für andere Devisen. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,89. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,67. Golddollar 8,98—8,97. Devise Berlin zwischenbanklich 212,45. Deutsche Mark privat 212,25. Ein Pfund Sterling 27,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

| | |
|--------------------------------------|-------------|
| 3% Bauanleihe | 38,65 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 51,88—52,25 |
| 5% Konversions-Eisenbahnanleihe | 44,00 |
| 4% Investitionsanleihe | 104,00 |
| 4% Prämien-Dollaranleihe | 48,65 |
| 6% Dollaranleihe | 58,00 |
| 8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 8% Pfandbriefe der Bank Rolny | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 |
| 4½% ländl. Pfandbriefe | 43,30—43,25 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau | 56,75 |
| 8% Pfandbriefe der Stadt Warschau | 44,25 |

Aktien

| | | | |
|---|-------|--------------|------|
| Bank Polski | 81,00 | Starachowice | 8,75 |
| Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe — uneinheitlich. Sehr kleine Aktienumsätze. | | | |

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern privat zum Kurs 5,92, Golddollar 9,02, das Pfund Sterling 27,60, Goldrubel 4,70—4,72, die Reichsmark 2,11—2,12, der österreichische Schilling 1 Zt., die tschechische Krone 25,50—26,00 Zt. für 100 Stück, der franz. Frank 0,35 Zt.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 10. Oktober. (Schlusskurse): Lodz 9,55, Oktober 9,29, November 9,37, Dezember 9,41—9,42, Januar 9,47, Februar 9,56, März 9,65—9,66, April 9,72, Mai 9,80, Juni 9,87, Juli 9,95.

Kb. New York, 11. Oktober. (Eröffnungskurse): Oktober 9,23, Dezember 9,40, Januar 9,48, März 9,63.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dyktator“.

Heute in den Kinos

Adria: „Flip und Flap“. Capitol: „Das Lied des Herzens“ (Dodie Moore, Allegretto Carr).

Cafino: „Das Hochzeit“ (Marlene Dietrich).

Corso: „Der ewige Feind“ (William Desmond) und „Eine schreckliche Nacht“.

Grand-Kino: „Dzieje grzechu“ (Karolina Lubienińska).

Metro: „Flip und Flap“.

Palace: „Der Kuh vor dem Spiegel“.

Przedwiosnie: „Abschied von der Waffe“.

Rafaelia: „Das unruhige Kind“ und „Namenlose Helden“ (Brodzisz, Bodo).

Roxi (Splendid): „Don Quichotte“ (Schaljapin).

Roxi (Pomorska): „Der König bin ich“ (Wlasta Burian).

Sztuka: „Mata Hari“ (Greta Garbo).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, R. Nowomiejska, 15; S. Trzaskowska, Brzeziniastr. 56; M. Roszak, Gródziejskastr. 21; M. Bartoszewska, Petraszanastr. 95; R. Kukla, Konstant. 54; L. Czapski, Rokicienskastr. 53.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht einen Vierfeldjahrbericht, der deshalb Interesse verdient, weil er ein Bild der wirtschaftlichen Lage Deutschlands im gegenwärtigen Zeitpunkt gibt und eine Diagnose für die nächste Zukunft stellt und begründet. Das Institut hat sich bisher immer durch die Vorsicht ausgezeichnet, mit der es Tatbestände würdig und eine Ausführungen beanspruchen daher Beachtung. Das Urteil, das vom Institut für Konjunkturforschung über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands geäußert wird, ist im allgemeinen günstig. So nimmt der Bericht auf Grund der saisonmässigen Erfahrungen wohl in Ansteigen der Zahl der Arbeitslosen im Winterhalbjahr in seine Rechnung, es wird jedoch festgestellt, dass sich eine grundlegende Abweichung von der sonst beobachteten Entwicklung im gleichen Zeitraume zeigt. So konnte in der zweiten Septemberhälfte ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl festgestellt werden. Gegenüber dem Höchststand von Mitte Februar zeigt die Arbeitsmarkt-Statistik (mit Datum vom 1. Oktober) eine Entlastung von 2,2 Millionen. Nimmt man dazu 270 000, die im Laufe des Septembers aus der Befreiung durch die Arbeitsämter entlassen wurden, dann kann die Gesamtzahl der arbeitenden Menschen in Deutschland mit 2,5 Millionen geschätzt werden.

Das Konjunkturforschungs-Institut weist darauf hin, dass die Zunahme von Produktion, Beschäftigung und Volkseinkommen in erster Linie auf die Aktionen der öffentlichen Hand zurückzuführen sind. In den letzten zwölf Monaten wurden 3,5 bis 4 Milliarden aus öffentlichen Mitteln für Zwecke der Wirtschaftsbelebung bereitgestellt. Die freien Kreditmärkte hätten die Finanzierung einer solchen Produktionssteigerung nicht möglich gemacht. An mehreren Stellen verweist der Be-

richt des Institutes auf die Notwendigkeit, den Kapitalmarkt wieder funktionsfähig zu machen, eine Forderung, der die Änderungen des Reichsbankgesetzes, zu denen die Bank für Internationale Zahlungen inzwischen ihre Zustimmung gegeben hat, gerecht werden sollen. Verschiedene bisher sehr unangenehm empfundene Hemmungen der Reichsbank werden damit beseitigt. Eine Belebung der privaten Investitionstätigkeit wird nach Ansicht des Instituts davon abhängen, dass ein Ausgleich zwischen den noch immer hohen Zinsforderungen der Kapitalgeber und dem viel niedrigeren Zinsleistungsvermögen der Kapitalabnehmer gefunden wird. Im übrigen seien Preissteigerungstendenzen, die an einzelnen Stellen bereits sichtbar sind, durch die noch immer geringe Kaufkraft weiter Kreise sehr enge Grenzen gezogen.

Bei Betrachtung der innerwirtschaftlichen Lage kommt das Konjunkturforschungs-Institut zu dem Schluss, dass die Genesungskräfte in Deutschland hinreichend verstärkt seien und etwaige Abschwächungen zu keiner neuen kritischen Zuspitzung der Lage mehr führen könnten. Es wird der Ausdruck gegeben, dass diese günstigen Momente zusammen mit dem wachsenden Vertrauen in die Stabilität der politischen Verhältnisse die Grundlage für eine wachsende Betätigung der privaten Initiative bilden müssen, damit die durch staatliche Massnahmen angekurbelte Aufwärtsbewegung der Produktion weitergeführt werde.

Wesentlich zurückhaltender äussert sich das Institut über die Aussichten und Möglichkeiten der Weltwirtschaft, wo von einer einheitlichen Konjunkturbewegung noch keine Rede sei. Den Anstoß zu einer Aenderung erwartet man von solchen Ländern, die auf ihren Binnenmärkten ihre wirtschaftliche Kraft gefestigt haben.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Säckerei A. Berendt, Zeromskistraße 91, wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen um zwei Wochen erlängert.

Die polnische Kohlenausfuhr im September

Die Steinkohlenausfuhr ist im September im Verhältnis zu August um 58 000 t gestiegen und betrug 71 000 t. Das diesjährige Niveau war jedoch niedriger als im Jahre 1931, wo im September 1.379 000 t und niedriger als im Jahre 1932, wo 919 000 t ausgeführt wurden. Der grösste Teil der Ausfuhr, und zwar 44 Prozent, gingen auf die skandinavischen Märkte (383 000 d. h. 33 000 t mehr, als im August), wobei die Ausfuhr nach Schweden, Norwegen und Dänemark gestiegen ist. Die Ausfuhr nach Norwegen war im September J. sogar grösser als im gleichen Monat vergangenen Jahres. Ferner wurden 18,8 Prozent auf die westeuropäischen Märkte ausgeführt, und zwar 164 000 t, d. h. 600 t mehr als im August. Gestiegen ist dabei die Ausfuhr nach Irland und Frankreich. Auf die mittel-europäischen Märkte wurden 18,1 Proz., also 158 000 t ausgeführt, d. h. 40 000 t mehr als im August (gestiegen ist die Ausfuhr nach Oesterreich). Auf die südeuropäischen Märkte wurden 8,7 Prozent (Rückgang gegen August um 24 000 t), in die baltischen Länder 2,5 Prozent (fast ausschliesslich nach Lettland) und 1,2 Prozent auf ausser-europäische Märkte (Algier) ausgeführt.

Lodzer Konfektionsausfuhr im September

ag. Im September stellte sich der Konfektionsexport us Lodz folgendermassen dar: Kammgarnkleidung wurden 2.025 kg im Werte von 33.829 Zt. ausgeführt, Damen- und Kinderkleidung 19.808 kg im Werte von 96.071 Zt., komplette Anzüge 11.745 kg im Werte von 66.178 Zt., Jacken 8.142 kg im Werte von 55.270 Zt., Westen 1.245 kg im Werte von 7.656 Zt., Hosen 107.133 kg im Werte von 489.113 Zt., andere Kleidungsstücke 48.041 kg im Werte von 242.893 Zt., Mäntel 4.937 kg im Werte von 170.046 Zt. Insgesamt wurden also im September 223.076 kg Konfektion im Werte von 301.056 Zt. ausgeführt.

Der Export von Hemden hat in derselben Zeit 6.238 kg im Werte von 255.414 Zt. betragen.

Polnisch-tschechischer Handelsvertrag gekündigt

Prag, 11. Oktober.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 12. Oktober 1933.

Wenn der Mensch mit regsamem Sinne die Natur durchsucht oder in seiner Phantasie die weiten Räume der organischen Schöpfung mischt, so wirkt unter den vielfachen Einwürfen, die er empfängt, keiner so tief und mächtig als der, welchen die allverbreitete Fülle des Lebens erzeugt.
A. v. Humboldt.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1492 Kolumbus entdeckt Amerika; er landet auf Guanahani (Westindien).
1855 * Der Dirigent Arthur Nikisch in Szent-Miklos († 1922).
1896 * Der Komponist Anton Bruckner in Wien (* 1824).
— * Der Forschungsreisende Oskar Baumann in Wien (* 1864).
1924 Das Zeppelinluftschiff LZ 126 verlässt Friedrichshafen zur ersten Fahrt nach Amerika.

Sonnenaufgang 6 Uhr 1 Min. Untergang 16 Uhr 55 Min.
Mondaufgang 14 Uhr 37 Min. Untergang 22 Uhr 34 Min.

Sonntag der Seele

Hastend und ausreibend ist unser Dasein und voller Widersprüche. Sie werden nicht überall gleicherweise empfunden werden, aber empfunden werden sie doch, in den örmlichsten Verhältnissen genau so wie dort, wo scheinbar keine Sorgen belasten.

Zu allen Seiten haben die Menschen mit den kleinen Freuden auch die Lasten des Daseins gefühlt. Unbeschwert glücklich ist keiner durch seine Zeit gegangen, und wenn sie noch so sonnig schien und noch so leicht. Wie sollte es dann in einer Zeit anders sein, die doch so viel des Neuen und Tiefeinschneidenden, des Umformenden und anderes Bewertenden in sich trägt. Immer haben sie sich auch, und wenn es in beiderseitigen Rahmen geschehen müsste, einen kleinen Bezirk geschaffen für ihr Eigenleben, einen Bezirk für ihre Seele, der den andern allen verschlossen war und verabschiedet blieb. Eine kleine Liebhaberei haben sie gepflegt, eine Schwärmerei, eine Sehnsucht, vielleicht auch ein heimliches Glück. Und das war recht eigentlich kein Sonntag ihrer Seele, denn der wahre Sonntag läuft sich nicht nach dem Kalender berechnen, sondern er kommt aus der rechten Bereitschaft der Seele.

Und wie es immer war, so ist es auch heute. Vielleicht weiß man es gar nicht mehr richtig. Man ist in das rasende Räderwerk der Zeit geraten, wird mitgetrieben und gelangt gar nicht mehr so zur Selbstbestimmung, wie es für den inneren Menschen gut wäre. Die vor uns hatten trock mancherlei Sorgen und Laufen das eine, daß die Zeitpanne, die ihnen geschenkt war, einen ruhigen Absatz nahm. Sie fornten ihren Gedanken und Beitrachten in aller Weitlichkeit nachgehen. Uns Gegenwärtigen ist es zum größten Teil verwehrt. Und so kann es sein, daß man auch gar nicht mehr auf sich selbst zurückziehen kann, daß man verlernt hat, ein Eigenleben im besseren Sinn zu führen. Der Wert des Eigenbezirks tritt nicht mehr ins Bewußtsein, weil man sich über sich selbst wenig Rechenschaft ableistet, mehr den Blick auf die äußeren Dinge gerichtet hält.

Bis es einem vielleicht durch einen Glückfall begegnet wird. Ein kleines Geheimnis fällt ihm zu, ein Geheimnis des Glücks, das er lächelnd pflegt und hat. Durch einen Zufall entdeckt er abseits vom Alltag eine Welt, die so ganz andere Farben und Klänge hat als die gewohnten. Und wenn er klagt, hant er sich dort eine Hütte, verschließt sie mit festem Riegel und wacht sorgsam darüber, daß kein Übererer in diesem Bezirk eintritt. Denn wir alle brauchen irgendeine Heimstatt, der wir Eigene sein können, der wir es nicht nötig haben, ein lächelndes Gesicht zu zeigen, wenn uns das Herz schwer ist. In der wir nicht danach zu fragen brauchen, was den andern gesäßt, sondern in der wir ganz uns selbst gehören und unsern eigenen Weinen gemäß sein dürfen. Es braucht kein Prunkgebäude keifischer Art zu sein. Es ist nicht nötig, daß man sich in diesem Eigenbezirk einbildet, ein Gott zu sein. Ganz schlicht und bescheiden kann man in seiner Hütte wohnen, nur eigen muß es sein, nur fern muß es sein von allem was uns sonst bedrängt und belästet. Von dort strömt uns dann auch die Kraft in immer wieder dem Drängenden und Bedrängenden. Verwirrend und Verwirrenden der rasenden Zeit zu begegnen.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON DANHUYSEN.

Der Knecht Wollner war im Böhmischem gewesen und grubete nun darüber nach, was die Inspektorin, die er gründlich hasste, in dem alten Bau zu tun hatte, in dem ein Mensch hauste, den hier in der Gegend niemand kannte, und der sich auch um niemand kümmerte. Die Frage ließ Wollner keine Ruhe, und er erzählte seiner Frau diese Beobachtung.

Die schnauzte ihn nicht schlecht an.

"Stecke deine Nase vor allem nicht in die Angelegenheiten der Inspektorin!" warnte sie. "Ich dente, du bist froh, bleiben zu können. Wenn sie dir nochmal kündigt, hilft dir keiner. Die Gesellschafterin mit den großen Augen, die dir geholfen hat, ist heute mittag Hals über Kopf abgereist und die Notblonde mit. Die weiße Reiterin soll ja schon wieder geschenkt worden sein, und das hat die zwei wohl weggejagt."

Er brummte:

"Schade, daß die mit die frohen Dogen nu noch wechselt! Aber hier bleibt ja keine."

Seine Frau verriet ihm geheimnisvoll:

"Es wird behauptet, die mit den großen Augen soll sogar mit dem Herrn so gut wie verlobt gewesen sein." Sie zuckte mit den Achseln. "Aber das geht uns nichts an. Wir haben genug mit uns selber zu tun."

Die weiße Reiterin lagt wieder vorbei!

Der Polizeikommissar nahm mit großem Verwundern den Dolch aus den Händen Achim von Maltens entgegen und folgte dessen Erzählung mit achtlosster Aufmerk-

Bist Du erkältet?

Hole Dir schnell
Aspirin
in der nächsten Apotheke.

Erhältlich in allen Apotheken.



Herbst

Rings ein Verstummen, ein Entfärbten:
Wie sanft den Wald die Lüste streicheln,
sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;
ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinten geht die stille Reise,
die Zeit der Liebe ist verflungen,
die Vögel haben ausgeflogen,
und dürre Blätter sinken leise.

Die Vögel zogen nach dem Süden,
aus dem Verfall des Laubes tauchten
die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,
die Blätter fallen stets, die müden.

In dieses Waldes leiser Rauschen
ist mir, als hört ich Kunde wehen,
daß alles Sterben und Vergehen
nur heimlich still vergnügtes Tauschen.

Nikolaus Lenau.

Vom Urlaub zurück

Der Hauptherausleiter unseres Blattes, Herr Chefredakteur Adolf Kargel, ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und empfängt wieder Interessenten vormittags von 11—12 Uhr.

151 Typhussfälle in einem Monat

× Laut Angaben der öffentlichen Gesundheitsabteilung wurden im Laufe des Monats September 150 Fälle von Unterleibtyphus, 1 Fall von Flecktyphus, 112 von Scharlach, 75 von Diphtherie, 1 Fall von Gonorrhöe, 36 von Wochenbettfeier und 8 Fälle von Keuchhusten verzeichnet. Insgesamt starben 91 Personen an anflegenden Krankheiten.

Grundsteuer und Gewerbesteuer erhöht

× In einer der letzten Sitzungen des Ministerrats wurden einige neue Notverordnungsentwürfe angenommen, und zwar in Angelegenheit des Baugesetzes und des Gesetzes über den Bau von Siedlungen, über die öffentlichen Vergnügungslokale, über die Einführung eines 10prozentigen Zuschlags zu der Grund- und Gewerbesteuer, sowie über die Schlachsteuer. Die zwei letzten Projekte wurden von dem Wirtschaftsausschuß angenommen, der beschlossen hat, die Einkünfte von diesen Steuern zur Stützung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte zu bestimmen. Außerdem hat der Ministerrat den Entwurf eines Defrets über die Notariate angenommen.

samkeit. Kommissar Murrmann war bei der Verhaftung des Guisherrn sehr für dessen Unschuld eingetreten; aber ein Polizeirat aus Berlin, den man damals hierhergerufen, band so viele Indizienbeweise zusammen, daß die Kette reichte, Achim von Malten stark zu belasten und ihm den Prozeß zu machen.

Die Waffe würde von einem Berliner Sachverständigen sofort genau untersucht werden, erklärte der Kommissar, und fügte hinzu:

"Vielleicht gelingt es Ihnen jetzt, Ihre Unschuld zu beweisen, Herr von Malten. Ich wünsche es von Herzen. Vor allem bitte ich Sie aber, über den Fund und alles, was damit zusammenhängt, vollkommenes Schweigen zu bewahren und die Leute, die bereits darum wissen, auch dazu anzuhören." Er notierte sich Marlenes Adresse. "Die junge Dame wird vielleicht schon morgen vorgesetzten werden. In Berlin natürlich. Sie soll genau befragt werden, auf welche Weise sie den Dolch fand."

"Ich erkläre Ihnen das ja, Herr Kommissar!" warf Achim von Malten ein.

Der Herr mit dem gutrasierten Gesicht antwortete: "Aber die Polizei hört immer gern alles direkt."

Achim drückte, und dann erzählte er, daß Marlene Werner den Dolch über vierzehn Tage in ihrem Koffer zurückbehalten, weil er, Achim von Malten, ihr leid getan, wie sie gesagt, weil sie neue Unannehmlichkeiten für ihn gefürchtet habe.

Der Kommissar wiegte nachdenklich den Kopf.

"Dann muß die junge Dame Sie, Herr von Malten, doch für den Mörder gehalten haben — entschuldigen Sie...."

Achim von Malten bekannte:

"Ich habe genau dieselbe Auffassung und Fräulein Werner deshalb gebeten, das Schloß zu verlassen. Ich erwähne noch, wir waren so gut wie verlobt."

Der Kommissar nickte bedächtig:

"Eine sehr traurige Erfahrung für Sie, Herr von Malten."

Vor dem Abschluß der Kartoffelernte

ag. Wie die Lodzer Landwirtschaftskammer mitteilt, ist die Kartoffelernte in diesem Jahr mengenmäßig geringer als im vergangenen Jahr und zwar um 20 bis 30 Prozent. In der Lodzer Wojewodschaft ist sie um 20 Prozent geringer.

× Registrierung des Jahrgangs 1913. Morgen, den 13. Oktober, müssen sich im Militärbüro Petrikauer 165, die jungen Männer aus dem 3. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben von C bis G beginnen, sowie die aus dem 8. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von K bis M.

× Pilzvergiftung einer ganzen Familie. In der Kruzastraße 12 erkrankte die gesamte Familie Stanislaw Szczepaniak so schwer an Pilzvergiftung, daß sie die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußte.

p. tödlich verunglüpter Arbeiter. Gestern vormittag ist in der Fabrik "Hammet" in der Fabianicer Straße 49 der im danebenliegenden Hause Nr. 51 wohnhafter Arbeiter Josef Kaczmarek schwer verunglüpt. Kaczmarek hatte sich dem Treibriemen so unvorsichtig genähert, daß er von diesem erfaßt und mit aller Kraft auf die Maschine geschleudert wurde. Er trug dabei einen Bruch des rechten Armes und der Schädeldecke davon, außerdem wurde ihm der Brustkasten eingedrückt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglüpten die erste Hilfe und überführte ihn sterbend in das Bezirkskrankenhaus.

a. Raubüberfall. Der Angestellte der Firma Sait und Co., Mieczyslaw Silber, ging gestern vormittag durch die Hrabowskastraße. Unter dem Arm hatte er eine volle Attentasche, die den Eindruck erweckte, als ob sie Geld enthalte. Dies veranlaßte auch zwei Männer, einen Raubüberfall zu verüben. Sie streuten Silber Salz in die Augen und entrißten ihm die Attentasche, mit der sie das Weite suchten. In der Attentasche befanden sich Bücher und wertlose Papiere. Die in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, doch konnte man der Banditen nicht habhaft werden.

× Unjaubere Häuser. Die Lodzer Stadtstaat hat 18 Hausbesitzer wegen gefuhrtswidrigen Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 15 bis 30 Zl. verurteilt.

g. Diebstahl. Die Senatorstraße 44 wohnte Tatjana Engiel in Auto einen Bolz in Werte von 1000 Zl. liegen, der von unbekannten Tätern gestohlen wurde.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof um 3.30 Uhr: Gustav Robert Schwarzhölz, 51 Jahre alt.

Auf dem evangelischen Friedhof in Döhl um 2.30 Uhr: Julius Toegel, 93 Jahre alt.

Während der ganzen Fahrt nach Maltstein klung es ihm in den Ohren nach: "Eine sehr traurige Erfahrung für Sie, Herr von Malten."

Seine Mutter befand sich nicht allein. Roberta war bei ihr und las ihr vor, wie sie es schon manchmal früher gelegentlich getan.

Sie entfernte sich sofort nach seinem Eintritt, und seine Mutter meinte:

"Unter Robertas etwas rauher Schale sitzt ein Herz von Gold, glaube ich. Sie hat fast geweint, weil du ihr so leid tuft. Sie sagte, sie könnte Marlene Werner erwidern für die schwere Enttäuschung, die sie dir bereitet hat. Und töricht ist sie, bewunderungswürdig töricht! Morgens die erste aus den Federn, und in später Nacht führt sie noch auf und arbeitet, schreibt und rechnet. Mir hat sie früher manchmal gar nicht so besonders gefallen. Ich fand sie oft ungewöhnlich. Aber seit ich weiß: auch eine so weibliche Frau wie Marlene Werner kann trüben, schäfe ich Robertas Art."

Achim erzählte von seiner Unterredung mit dem Kommissar und knüpfte allerlei Hoffnungen daran.

Roberta wurde von nun an von Mutter und Sohn behandelt, als gehöre sie zu ihnen. Sein Sohn hatte sie es allerdings schon einmal gebracht, ehe Marlene ins Haus gekommen. Frau von Malten äußerte zu ihr:

"Ich mag jetzt keine Gesellschaftsräte mehr. Alle ließen blöher weg, und die mein Herz gewann, mußte Achim geben helfen. Schade! Das Mädel gefiel mir sehr, und ihr Gesang würde mir fehlen, wenn ich jetzt nicht so viel daran denken müßte, ob der Dolch wirklich Licht in die düstere Mordjagd bringen wird. Was meinen Sie, Roberta? Ich vermag ja an gar nichts anderes mehr zu denken."

Und Roberta Olbers erwiderete überzeugungsvoll:

"Durch den Dolch wird der Mörder gefunden werden! Ich glaube es bestimmt."

Wenn sie es wirklich geglaubt hätte, dann wäre sie freilich geschockt, so weit sie ihre Nüsse nur trugen.

(Fortsetzung)

Die öffentlichen Arbeiten der Städte

Konferenz im Wojewodschaftsamt.

a. Im Lodzer Wojewodschaftsamt fand eine Konferenz statt, auf der das Programm der Investitionsarbeiten der größeren Städte der Lodzer Wojewodschaft im Jahr 1934/35 besprochen wurde, die vom Arbeitsfonds finanziert werden sollen.

An der Konferenz, die unter Leitung des Wojewoden stattfand, nahmen die Vertreter von 6 Städten teil und zwar von Lodz (Kommissar Ing. Wojewodzki), von Kalisch (Stadtpräsident Szaras), von Petrikau (Stadtpräsident Jabłonki), von Pabianice (Kommissar Jabłonki), von Tomaszow (Kommissar Rybicki) und von Zgierz (Stadtpräsident Swierszcz).

Die Arbeiten in Lodz

Der Lodzer Regierungskommissar, Ing. Wojewodzki, betonte die Notwendigkeit der

Kanalisationsarbeiten

in Lodz und die Schaffung der Wasserleitung. In erster Linie seien Arbeiten von der Emilienstraße bis zum Quellpark und von der Wysocka bis zum Eisenbahndamm vorgesehen, damit man endlich die Eisenbahnunterführung in der Tramwajowastraße bauen könne. Sofort nach der Erweiterung der Unterführung würden die Arbeiten durchgeführt werden, worauf es möglich sein werde, die sehr notwendige Straßenbahnlinie zu schaffen. Ferner sei der Bau von Kanälen in der Petrikauer Straße von der Emilien- bis zur Glownastraße vorgesehen. Die Kosten dieser Kanalisationsarbeiten würden 1,5 Millionen Zloty betragen. Außerdem sei die

Regulierung der Łódka

von der Tarczynowa bis zum Eisenbahndamm und der Karolewska sowie des Jasien geplant. Diese Regulierungsarbeiten würden etwa 1,3 Millionen Zloty kosten.

Ferner sieht der Arbeitsplan die

Bohrung von artesischen Brunnen, von Sammelbecken in Budy-Stoki und die Verlegung der Wasserleitungsröhren in den Straßen vor. Die Kosten dieser Arbeiten würden 1,8 Millionen Zloty betragen.

Sodann solle die

Pflasterung der Straße nach Łagiewniki fortgesetzt und die Straßen in Łagiewniki selbst gepflastert werden. Ebenso sollen die Straßen in Marysin gepflastert werden. Diese Arbeiten würden 2,3 Millionen Zloty kosten.

Der Regierungskommissar unterstrich die Notwendigkeit des

Baus von Schulgebäuden

in der Altstadt. Im Jahre 1934 soll ein Schulgebäude mit

a. Lebensmüde. In der Ciesielskastraße 12 trank die dort wohnhafte Anna Schmidtke eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. In der Scheiblerischen Allee am Wasserring trank der Rzgowskastraße 41 wohnhafte Zygmunt Marchwak eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Radogoszcer Krankenhaus.

× Kinder nicht ohne Aufsicht lassen. In der Wohnung der Familie Antczak, Radomskastraße 10, verbrühte sich der einjährige Tadeusz in einem unbewachten Augenblick so schwer mit kochender Milch, daß er in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Lodzer Handelsregister

22369/A Wladyslaw Wagner und Co., Lodz, Konicinskastraße 8. Die Firma wurde aufgelöst.

22273/A Hajwel-Grun-Esce, Lodz, Jerzmanist. 85. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Wulczańskastr. 63 in Lodz. Hajwel Grun, Wulczańskastr. 63.

22753/A Rastisl Sternheim, Verkauf von Abfällen, Lodz, Lesznostr. 41. Die Firma besteht seit September 1933. Inhaber Rastisl Sternheim, Traugutstr. 6 in Lodz. Hat keinen Gewerbetrau geschlossen.

1441/B K. Jozefowicz und Co. G. m. b. H., Lodz, Brzezinist. 2. Großhandlung von Obst und Gemüse. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 2000 Zl. und ist auf 10 Anteile zu je 200 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Kiszewski Jozefowicz, Dobrowolskastr. 5. und Rebeka Szparow, Petrikauer Straße 145. Wechsel. Schieds. Indissemens. Verpflichtungen jeder Art, sowie Vollmachten unterzeichnet im Namen der Firma entweder Kiszewski Jozefowicz allein oder

13 Klassen und allen Nebeneinrichtungen in Angriff genommen werden. Ferner sei der Bau einer Waschanstalt und einer Badeanstalt in der Kolonie auf dem Konstantynowker Felde geplant. Hierzu seien 500 000 Zl. erforderlich. Sodann soll die erste Serie der

Gartenbauarbeiten im Volkspark auf dem Konstantynowker Felde beendet werden, wozu 420 000 Zloty erforderlich seien.

Der Arbeitsplan in Kalisch

Aus den vom Kalischer Stadtpräsidenten Szaras aufgeführten Projekten geht hervor, daß Kalisch die Absicht hat, im nächsten Jahr die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten aufzunehmen, den Defekt-Ring in Ordnung zu bringen, ein städtisches Schlachthaus zu errichten und den Friedhof einzuräumen. Für diese Arbeiten werden insgesamt 900 000 Zl. notwendig sein.

Kanalisation in Pabianice

Kommissar Jabłonki führte aus, daß an erster Stelle des Arbeitsplanes der Stadt Pabianice der Bau der Kanalisation im südlichen Stadtteil stehe. Hierzu und zu den städtischen Saisonarbeiten seien 500 000 Zl. erforderlich.

Die Petrikauer Selbstverwaltung

die sich in der letzten Zeit in einer sehr schwierigen finanziellen Lage befindet, projektiert keine umfangreicheren Arbeiten. Da aber Arbeitslose während der Sommeraison beschäftigt werden müssen, sieht der Stadtpräsident den Bau eines städtischen Schlachthauses, den Bau eines Volksschulgebäudes und Straßenspülungsarbeiten vor. Notwendig seien 800 000 Zloty.

Tomaszow

projektet den Bau einer Volksschule, die Einrichtung eines Marktplatzes und den Bau eines weiteren Pavillons des städtischen Krankenhauses. Die Kosten dieser Arbeiten sollen 400 000 Zloty betragen.

Die Zgierz Stadtverwaltung

die sich gleichfalls in großen finanziellen Schwierigkeiten befindet, schlägt folgende Arbeiten vor: Bau einer Volksschule, Ausbeutung der Steinbrüche in den städtischen Wäldern, Pflasterung des Rings. Erforderlich hierzu sind 280 000 Zloty.

Die auf der Konferenz vorgelegten Projekte werden vom Lodzer Wojewoden mit einer Meinungsausserung an den Arbeitsfonds gesandt, der für die Arbeiten die entsprechenden Summen auswerfen wird.

beide Verwalter gemeinsam unter dem Firmenstempel. Zur Unterzeichnung der Korrespondenz zur Entgegennahme der selben, sowie gewöhnlicher, Wertsendungen und Bargeld ist jeder der Verwalter einzeln berechtigt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Jarzynski in Lodz am 18. Juli 1933 geschlossenen Akte auf ein Jahr mit einsähriger automatischer Verlängerung gegründet.

Aus den Gerichtsälen

Straßenrennen mit Schmuggel

× Vor der Fiskalstrafkammer des Warschauer Bezirksgerichts fand ein Prozeß gegen die zwei bekannten Radsportler Edward Kizel und Józef Sikora, sowie einen gewissen Arnold Kanner statt, die angeklagt waren, während eines Radrennens, das durch Ostpreußen führte, deutsche Feuerzeuge nach Polen geschmuggelt zu haben. Man fand bei ihnen 385 Feuerzeuge. Das Gericht verurteilte Kizel zu 6 000 Zl. oder 10 Monaten Haft, Kanner zu 3 000 Zloty oder 5 Monaten Haft und Sikora zu 1 000 Zl. bzw. 6 Wochen Haft. Interessant an dem Prozeß ist der Umstand, daß allen Angeklagten für den Fall, daß die Geldstrafe nicht eintreibbar sein sollte, die monatige Untersuchungshaft angerechnet wird. Es ist dies in der Fiskalstrafkammer das erste Urteil dieser Art.

Hundert Sternschnuppen in fünf Minuten

Montag abend wurden in einem Zeitraum von fünf Minuten nicht weniger als hundert Sternschnuppen beobachtet. Der Schnuppenfall ist eine ganz außergewöhnliche Erscheinung, die in diesem Ausmaß zum lebendigen Vor 50 Jahren beobachtet werden konnte. Im Höhepunkt der Erscheinung wurden in der Minute bis zu 30 mit blohem Auge sichtbare Sternschnuppen gezählt, die, wie bei einer Rakete, von einer Stelle des Himmels aus überall herabfielen. Den Wissenschaftern ist es am Montag zum ersten Male gelungen, den Sternschnuppenfall fotografisch festzuhalten.

Wie erklärt sich nun wissenschaftlich dieser Sternschnuppenfall? Auf unserer Reise um die Sonne sind wir in einen Schwarm kleiner Körper geraten, die vielleicht Reste eines in Auflösung befindlichen Kometen sind und beim Eindringen in den Anziehungsbereich der Erde, beim Eintauchen in die Atmosphäre, aufbrechen und vergehen.

Prof. Ludendorff vom astronomisch-physischen Observatorium Berlin hat seinen Mitarbeitern gegenüber geäußert, daß der Sternschnuppenfall eine der prächtigsten Erscheinungen für ihn sei. Wie feurige Fische seien die Sternschnuppen bis zu zehn Stück auf einmal zur Erde gefallen. Das Schauspiel erinnere an einen der berühmtesten Sternschnuppenfälle, den Alexander v. Humboldt 1791 in Amerika beobachtet habe. Die Geschwindigkeit der Sternschnuppen ist außerordentlich groß gewesen. Der Anteil der helleren Sternschnuppen war relativ gering.

Die Helle dieser Sternschnuppen aber übertraf oft die Helle der Sterne.

Der Sternschnuppenfall wurde fast überall in Westeuropa wahrgenommen. Diese Erscheinung, die in manchen Gegenden bis zu zwei Stunden dauerte, machte den Eindruck eines gigantischen Feuerwerks.

Der Sternschnuppenfall hat in vielen Dörfern des nördlichen Portugal große Panik verursacht. Die Bewohner, die glaubten, der Weltuntergang sei gekommen, verließen ihre Häuser, rannten schreiend und betend ins Freie und ließen sich erst nach mehreren Stunden zum Glauben an den normalen Fortgang der Dinge und zur Rückkehr in ihre Behausungen bewegen.

Kunstaustellung im Deutschen Schul- und Bildungsverein

Die für den 15. d. M. angekündigte Kunstaustellung wird in die Zeit vom 22. Oktober bis 5. November verlegt. Am Tage der Eröffnung findet in den Ausstellungsräumen Petrikauer Straße Nr. 111 ein Vortrag über die Strömungen in der neuzeitlichen Kunst statt. Es bietet sich somit allen die in unserer Stadt recht seltene Gelegenheit, durch Wort und Bild in ein so bedeutsames Gebiet geistigen Schaffens, wie es die Malerei und Graphik darstellt, eingeführt zu werden.

Vorbildliche Deutschtumsarbeit

Das bessarabische evang.-luth. Konistorium in Tarnița steht im Begriff, eine Geschichte der deutschen Kolonie

Aus dem Reich

Ein Städtchen in Flammen

Das Städtchen Szarkowsczyzna wurde von einem Großbrand heimgesucht, dem 15 Wohnhäuser, 6 Läden, sowie eine Soda- und Limonadenfabrik zum Opfer fielen. Ferner brannten 5 Scheunen und ein Pferdestall nieder.

Petrikau. Amtsmünde. Der Magistrat und der Stadtrat von Petrikau sind infolge der schwierigen Finanzlage der Stadt zurückgetreten. Vor allem ist es die Men- und Anleihe in Höhe von 1714 000 Dollar, die die Stadt ins Unglück gestürzt hat. Die Anleihe wurde zur Schaffung von Kanalisation und Wasserleitung verwendet. Die Zinsen und Amortisierungsrate beliefen sich bis zum Jahre 1929 auf mehr als 6 Millionen Zloty. Damals kam die Landeswirtschaftsbank der Stadt zu Hilfe und gewährte ihr eine neue Anleihe in Höhe von 9 670 000 Zl. Ein Teil dieser Summe wurde zur Deckung der Rückstände verwendet, mit dem Rest deckte die Stadtverwaltung die Fehlbeträge für 1931/32. Ihre Nachlässigkeit und die Verschwendungen des öffentlichen Vermögens hat die Petrikauer Selbstverwaltung zu derjenigen in Polen gemacht, die in bezug auf die Verschuldung den ersten Platz einnimmt. Um den Konsequenzen dieser Misshandlung zu entgehen, hat die Stadtverwaltung ihre Aemter niedergelegt.

Warten wir ab, was das Wojewodschaftamt dazu sagen wird!

Lublin. Missbräuche im Magistrat. In der Meldeabteilung und in der Fürsorgeabteilung des hiesigen Magistrats wurden neuerdings Missbräuche aufgedeckt und im Zusammenhang damit zwei Beamten verhaftet. Der eine von ihnen hatte auf eigene Faust Meldecheinheiten gedruckt, die er verkaufte, der andere hatte Geld unterschlagen. Die beiden ungetreuen Beamten haben den Lubliner Magistrat um annähernd 2000 Zl. geschädigt.

Dirschau. Auch ein Faktir. In der Ortschaft Niepozolowice hätte die Vorstellung eines Amateurzirkus beinahe einen tragischen Ausgang genommen. Man hatte nämlich neben anderer ungeheuerlichen "Attraktionen" auch das Lebendigbegraben eines "Faktirs" in einem 2 Meter tiefen Loch mit großem Pomp angekündigt. Kaum hatte man aber vor den Augen eines zahlreichen Publikums die ersten Schaufeln voll Erde auf den "Faktir" geschüttet, als dieser um Hilfe zu schreien anfing. Als man ihn ausgrub, gab er nur schwache Lebenszeichen, so daß man Mühe hatte, ihn ins Leben zurückzurufen.

Dom Silesia

Ein Dela Lipinskaja-Film

Der Wiener Filmfachmann Max Neufeld berichtet soeben der Wiener Presse, daß im November eine Dela Lipinskaja-Film ins Atelier gehen soll. Das Buch steht seit; es ist eine durchaus menschliche Geschichte, die der Lipinskaja Gelegenheit geben soll, ihr schauspielerisches Talent unter Beweis zu stellen. Sie wird darin einige ihrer Charms bringen. Neukompositionen sollen einem berühmten österreichischen Komponisten übertragen werden, der zugleich mit der Lipinskaja sein Filmdebüt absolvieren wird.

Dela Lipinskaja (so lautet nur der Künstlername!) ist bekanntlich eine gebürtige Lodzinerin.

Ein Lauri-Volpi-Film

Der Wiener Filmregisseur Max Neufeld drehte den ersten Lauri-Volpi-Film, der den Titel "Lied der Sonne" führt und demnächst in Wien zur Erstaufführung gelangen soll. Pietro Mascagni schrieb die Musik dazu. Die Aufnahmen zu dem Lauri-Volpi-Film wurden in Neapel, Rom, Neapel, Capri und Verona gedreht. In Verona wurden die großen Freilichtaufführungen in der Arena gefilmt, eine Veranstaltung, die von märchenhaften Zauber war. Lauri Volpi sang vor einer viertausendköpfigen Menge seine Glanzpartie aus den "Hugenotten". Die Aufnahmen währen bis 4 Uhr morgens. Das zahlende Publikum harrte geduldig aus.

Gloria Swanson als Sarah Bernhardt. Die amerikanische Filmkünstlerin, die so lange der Leinwand fernblieb, stellt jetzt die Hauptrolle eines neuen großen biographischen Films dar, der das Leben der berühmten französischen Tragödin behandelt.

nien in Bessarabien herauszugeben. Ein Verzeichnis der bessarabischen deutschen Siedlungen erscheint regelmäßig im Deutschen Volkskalender für Bessarabien.

Deutsches Reichsamt für Kirchenmusik

Anschließend an das vor kurzem nach Verhandlungen mit den zuständigen kirchlichen Stellen auf Veranlassung des Reichsbischofs Müller und des Berliner Kampfbundführers Staatskommissar Hinkel gegründete "Reichsamt für kirchliche Kunst", das sich vorwiegend mit den bildenden Künsten befaßt, ist jetzt ein "Reichsamt für Kirchenmusik der Deutschen Evangelischen Kirche" ins Leben gerufen worden. Das neue Reichsamt steht ebenfalls unter der Schirmherrschaft des Reichsbischofs Ludwig Müller. Ehrenvorstand ist Professor Dr. Dr. Karl Straube, den Beirat bilden nachfolgende Persönlichkeiten: Professor Dr. Fritz Stein (für den Reichsbund für evangelische Kirchenmusik und den Kampfbund), Bischof Hossenfelder (Reichsleiter der Glaubensbewegung der Deutschen Christen), Landeskirchenrat Dr. Mahrenholz (für den Ev. Kirchengesangverein Deutschlands), Direktor Themel (für die Innere Mission), Ministerialrat Dreher-André (Leiter des deutschen Rundfunks), Dr. Jagow (Stab des Reichsbischofs), Kirchenmusikdirektor Arnold Dreher (für den Landesverband der Organisation Deutschlands), Gerhard Schwarz (Leiter der Ev. Schule für Volksmusik und der Berliner Kirchenmusikschule), Amts- und Geschäftsstelle: Ev. Schule für Volksmusik Soandau. Ev. Johanneskirche.

Zich mit Büchern

Heinrich Philipp Tempel, "Heilige Erde". Von deutschem Bauerntum und seinen Schicksalen, 300 Seiten, Querformat mit 27 Bildern und Kunstbeilagen, Preis M. 4,80, in Gangseitenen M. 6,50. Verlag Gotthard Reichs-Darmstadt.

Endlich ist der große Bauern-Roman unseres Tages geschrieben. Ein hessischer Dichter, Heinrich Philipp Tempel, selber Bauernsohn, schreibt ihn, sein Buch "Heilige Erde" ist ein Werk außergewöhnlicher Prägung und Schönheit geworden. Ein wahrhaftes Dichtertheater stürmt hieraus und erzählt uns von deutschem Bauernleben, von Menschen der Heimat und ihren vielseitigen Schicksalen. Der Dichter greift tiefer hinein in die Menschenseelen, wenn er uns von ihrer edelhaften Kraft, von zäher Ausdauer und unerschöpfbarer Heimatliebe erzählt.

Im Mittelpunkt des seines Buches steht eine Frau, eine Mutter! Wollte Gott, daß auch in uns Gedanken recht bald wieder lebendig würden, wie sie diese Mutter beschreibt! In dieser Frauengestalt, — die in Heinrich Philipp Tempels Buch "Heilige Erde" über den Dingen steht, — liegt eine so starke Heldenhaftigkeit, eine so herrliche Zeichnung und Prägung, daß man von ihr warm betrachtet, wo nicht erschüttert wird.

Es ist für uns Deutsche notwendig, dieses Buch zu lesen; nicht es zu verschlingen, sondern sich ihm geruhig hinzugeben. Ein meisterhafter Schöpfer, ein Dichter und Sänger lädt die Schicksale seiner engsten Heimat, — in der seine Familie seit hunderten von Jahren wuzelt, — an uns vorüberziehen. Selbst aufsprachlos, meidet er die laute Welt, aber bei seinen Bauern ist er zuhause. In diesen Gestalten geht er auf, sie läßt er in ihrer ganzen Herbe und Kraft plätschern erleben.

Wer dieses Buch aus der Hand legt, wird beglückt und erfreut sein, mancher wird seine Heimat fortan mit anderen Augen sehen und das will Tempel ja, — "den Menschen die Augen öffnen, sie wieder sehnen machen."

So soll dieses Buch auch lehrhaft wirken und kann das um so leichter, als auch das Auge viel Schönheiten vermittelt werden, denn herrliche Heimarbeitserwerbe deutscher Meister der Malerei zieren das prächtige Buch. Altmaster Hans Thoma geht voran, Richard Hölscher, Uebelholde und viele andere zeigen uns die hessische Landschaft mit ihren Bäumen, Tieren und Men-

schen und machen uns das Herz fröhlich über so viele Schönheit. — Eine besondere Tat bedeutet es, daß das umfangreiche gediegene und vorbildlich gestaltete Buch zu einem Preis zu haben sein wird, der es jedem Volksgenossen möglich macht, es zu besitzen.

Wieder nur zu wünschen, daß es in jedem deutschen Hause daheim und in aller Welt einen Ehrenplatz finden möge.

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 14. Oktober.

Lodz. 233,8 M. 7,00—7,05: Zeitz. Tanjare. 7,05—7,20: Turnen. 7,20—7,35: Schallpl. 7,40—7,52: Schallpl. 7,55—8,00: Programm 11,57—12,05: Zeitz. Tanjare. 12,05—12,30: Spanische Musik von Schallpl. 12,35—13,00: Schallpl. 15,30—15,40: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 15,40—15,00: Lieder, ausgeführt von Fogg. 16,00—16,40: Krankensendung. 16,40—16,55: Französisch. 16,55—17,50: Solistenkonzert. 18,20—19,05: Orgelspiel von Prof. Ruitowski. 19,05—19,25: Verschiedenes. 19,40—19,45: Progr. 20,00—21,00: Orchesterrevue. 21,00—21,15: Technischer Briefkasten. 21,20—22,00: Chopinfestival. 22,00—22,10: Sportberichte. 22,10 bis 23,00: Tanzmusik. 23,00—23,05: Wetter- und Polizeibericht. 23,05—23,30: Tanzmusik.

Königs Wusterhausen. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 08,35: Leibesübung für die Frau. 10,40: Kindergruppenstunde. 10,55: Fröhlicher Kindergarten. 12,05: Schuljunk. Gedenkstunde. 13,45: Nachrichten. 14,00: Münchner Oktoberfest (Schallpl.). 15,00: Kinderkastellstunde. 15,45: Rasse und Seele im deutschen Schrifttum. 16,00: Konzert. 17,20: Konzert. 18,15: Reichssendung. 19,00: Stunde der Nation: "Krone der Städte". 20,00: Kernsprach. 20,10: Bunter. 22,00: Wetter, Presse, Sport. Anschl.: Höörbericht vom Segelfliegen in Götow. 23,00—24,00: Wiener Abend.

Leipzig. 389,6 M. 20,00: Heimatstunde. 21,15: Fundstellen (Troddes und Saftiges aus der Zeit). 22,00: Tagesschichten. Anschl. bis 00,30: alte und neue Tänze.

Königsberg. 276,5 M. 21,10: Unterhaltungskonzert. 22,00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00,30: Tanzmusik. Breslau. 323 M. 06,35: Konzert. 11,00: Werbedienst mit Schallplatten. 11,50: Weitverhersage. Anschl.: Konzert. 13,00: Wetter; Schallplatten. 14,10: Schallplatten. 15,15: Das Buch des Tages; Das Spiel der deutschen Heimat. 16,10: Humor auf Schallplatten. 17,25: Ein Mann lebt heim. Eine Erzählung von Heinz Rulic. 20,30—00,30: Wiener Abend.

Wien. 517,5 M. 18,45: Unterhaltungskonzert. 22,00: Abendkonzert. Prag. 488,6 M. 10,10: Konzert. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 12,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 15,30: Schallplatten. 15,55: Schallplatten. 16,00: Konzert. 16,50: Jugendjunk. 17,25: Schallplatten. 17,50: Schallplatten. 18,30: Deutsche Sendung. Jugendstunde mit Musik. 19,55: Pauschalprogramm. 22,15—23,30: Nachkonzert.

Weiteres Allerlei

Jedes Jahr hat seine Linie. Die große Pariser Automobilausstellung war eröffnet. Ganz Paris nahm teil. Schritt von Roje zu Roje. Maud blieb plötzlich stehen. "Sieh", dieser bezaubernde junge Mann.

Greta hört das Lorgnon: "Kenne ich. Interessiert nicht mehr. Ein überholtes Modell vom vorigen Jahr."

Angebauter Vergleich. "Wie haben der Herr geschlafen?" — "Wie man eben auf einem Schachbrett schläft." — "Schachbrett?" — "Es waren lauter Springer und Läufer drin."

Druck und Verlag: "Libertas". Verlagsge., m. b. H. Lodz. Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptherausleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der "Freien Presse": Hugo Wiczorek.

Jeder eilt nach 2 000 000 Złoty nur zur glückbringenden Kollektur KURT WYTRZYK

Ohne Hühneraugen



Wozu die Quellen der Hühneraugen oder der schmerzenden, ermüdeten, brennenden Füße, wenn man diese Letzten so leicht loswerden kann. Salvat Rodell, mit Wasser vermischte, sondert Sauerstoff ab und verleiht dem Walker ein milchiges Aussehen. Wenn man die Füße in dieses milchige Bad taucht, dringt der Sauerstoff in die Poren ein und führt die heilenden Salze direkt der schmerzenden Stelle zu. Die Hühneraugen werden derart aufgeweicht, daß man sie mitamt der Wurzel ohne Schmerzen und Gefahr herausheben kann. Die Geschwulst, Entzündungen und Verhärtung — alles schwundet. Man kann alsdann um eine ganze Nummer kleinere Schuhe als vorher sehr bequem tragen.

Salvat Rodell ist in allen Apotheken, Droghandlungen und Parfümerien für wenig Geld unter Garantie der Rückstättung des Betrages erhältlich. Skład główny: L. Nasirowski, Warszawa, Kaliska 9.

Eine neue Bilder-Zeitung!
Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die neue Koralle

für 50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude. Spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue "Koralle" beim Verlag "Libertas".

G. m. b. H. Lodz.
Petrikauer Str. Nr. 86.

Beyers neue Frauen-Illustrierte

Hella

heute neu!
Unterhaltung,
Mode,
Roman,
Haushalt,
Handarbeit,
Sport,
Humor,
alles für nur

60 Groschen
frei ins haus!

Zeitschriftenvertrieb
"Libertas", G. m. b. H.
Piotrkowska 86,
Telefon 106-86.

Heilanstalt
für Ohren, Nase, Hals
und Atmungsorgane
Piotrkowska 67,
Dr. Rakowski,
Sprechst. 11-2 u. 5-8.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—
1/2 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Przedzalnianastrasse 17. Näheres Lipowa-Straße 32, Wohn 3.

2 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten sofort abzugeben. Napiurkowskiego 79, beim Eigentümer. 1314

Frontladen u. Zimmer, sehr geeignet für Zahnarzt, Friseur oder Modistin, per sofort abzugeben. Aleksandrow bei Lódz, Ogrodowa 11. 1337

Fräulein für Aushilfe im Kolonialladen und Wirtschaft, deutsch und polnisch sprechend, gesucht. Wulczańska 91 1345

Sie sparen erheblich

wenn Sie das beste Backpulver verwenden. Deshalb empfehlen Hausfrauen stets Dr. Oetker's Backpulver

Backin
Es ist unbedingt zuverlässig. Wenn Sie mit Dr. Oetker's Backin und nach den schönen Oetkers-Rezepten backen, gerät Ihr Kuchen immer.

Man achtet daher beim Einkauf auf den Namen "Dr. Oetker" und auf die Schutzmarke "Heller Kopf".

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann die beliebten Dr. Oetkers-Gratisspezialitäten. Wenn nicht vorrätig direkt von

Dr. A. Oetker, Oliva.

Behinderte!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestehen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gezen knumme Beine und schmerzhafte Platssühe — orthopädische Einslagen. Künstliche Füße und Hände.

Belohnungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baranek, Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Aussi für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg Lódz,

Wolczanka 10, Kroni. Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danziger Jungen

8:69

Auf diesem Wege spreche ich dem großen Spezialisten, Herrn Dr. J. Rapaport, wohlhabend in Lódz, Wolczanka 10, für die überaus fachkundige Lokalisierung meines Hodenprostata-Bruches meinen herzlichsten Dank aus. Ich fühle mich sehr wohl, bin zu allen körperlichen Anstrengungen fähig und es droht mir keine Gefahr mehr.

(—) Marcin Garkas, Lódz, Gdanska Nr. 13, bei Terter.

Herber: Ernst Groh

singt das schönste Wolzerlied "Du bist die Frau, die ich ersehnt" auf Odeon

Zu haben bei:

A. KLINGBEIL, Lódz,
Piotrkowska 160, Tel. 216-20.

!!! Brillanten!!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Schmackhafte Mittags

werden verabfolgt. Wulczańska 117, Wohn. 5.

Döbermann, reinrassig, günstig abzugeben. 6-go Sierpnia 2 (Apotheke), Tel. 156-36.

1346

Speiseziminer-Einrichtung in Eiche billig zu verkaufen. Piotrkowska Nr. 111, beim Tischler.

1340

Verkaufe Haus. Einkommen 1000.— Złoty monatlich. Adresse zu erfragen in der Gescht. der "Fr. Presse".

Landwirtschaft, 15 Morgen mit Obstgarten, 3 Klm. von Nizgów, 6 Klm. von Babianice, Dorf Gużew, sofort billig zu verkaufen. Vermittler erwünscht. Näheres Babianice. Bugajstr. Nr. 69, J. Baker. 1338



Am 11. Oktober verschied nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Richard Schroeder

im Alter von 70 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 14. d. M., um 3,30 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernde Familie.



Am Dienstag, den 10. d. M., um 1 Uhr mittags, verschied plötzlich mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Cousin

Gustav Robert Schwarzholtz

Stuhlmeister

im Alter von 52 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhaus, Wjola 29, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: die Hinterbliebenen.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben meiner innigstgeliebten Gattin, unserer Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Emilie Marie Budzke

geb. Haake

im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Freitag, den 13. d. M., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer: die Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben

Marta Röhricht geb. Krause

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Hochw. Herren Pfarrern Rogowski und Switalski für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, ferner den Kirchengesangvereinen „Cäcilie“ und „Hieronymus“ für die erhebenden Gesänge, den Herren Ehrenträgern, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

In tiefsbeuelten Hinterbliebenen.

Zoppot Internat. Kasino (Staatl. konzessioniert) Roulette-Baccara

Freie Stadt Danzig Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot.

Dr. med.

D. Wajskopf

Magen-, Darm- und Leberkrankheiten.

Röntgen. 6058

Piotrkowska 104 b

Telefon 114-82.

Empfangsstunden von 4-7.

Bahnarzt

Anna Lewy

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 3

Telefon 110-46.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Dr. med.

H. Leichter

Kieferchirurg
zurückgekehrt.

Hallo, Philatelisten!

Hierdurch bringe ich meiner geschätzten Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich in meiner Buchhandlung eine Briefmarken-Abteilung unter Leitung des Herrn Waldemar Glück eröffnet habe. Das Lager ist mit Marken reichlich versehen und die Preise konkurrenzlos.

Hochachtungsvoll
R. Erdmann
Lodz, Piotrkowska 107.

Hutreparaturen nur beim Fachmann

Georg Goeppert

Petrikauer Straße 107, denn gut gereinigt, neueste Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in der genannten Firma.

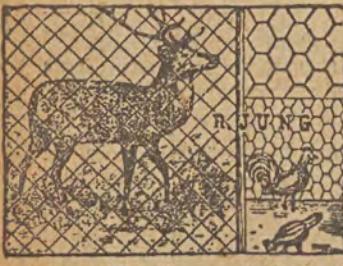
5734



erledigt schnell und zufriedenstellend die Kleinanzeige in der „Freien Presse“.

6037

6037



Drahtzäune
Drahtgeslechte
und Gewebe
zu sehr herabge-
setzen Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wolczanska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894.

Füllfederhalter
jeglicher Systeme werden im Laufe von 24 Stunden repariert. Ersatzteile am Orte. Eigene Werkstätten. A. J. Ostrowski S-ry, Lódz, Piotrkowska 55.

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung.

Gustav Mauch

Elektrotechn. Büro- u. Reparaturwerkstätten

Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62,
empfiehlt neue u. gebrauchte Motoren so-
wie Installationsmaterial zu billigsten Prei-
sen. Reparaturen von Motoren u. Dynamos.
Ausführung aller in das Fach schlagenden
Arbeiten. Licht- und Kraftinstallationen.



Geburtstagsgeschenke

Aussteuer sowie Hochzeitsgeschenke kaufst man am billigsten direkt in der Porzellanmanufaktur
A. Krejgant, Wjola 82, Ede Nawrot.
Handgemalte Monogramme, Aufschriften für Vereine
und Restaurants werden laut gewünschten Mustern
ausgeführt.
Für Feiern und häusliche Veranstaltungen wird
Geschenke verschenken.